

# Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die Volkstimme erscheint an jedem Sonntag abends - Verantwortlich: Albert Gaus, Magdeburg -  
Verantwortlich im Inland: Wilhelm Lindau, Magdeburg - Druck und Verlag von A. F. Anlauf & Co.  
Magdeburg, Große Mühlstraße 2 - Fernsprecher: Anschlüsse 6264 bis 6267 - Postzeitungsamt 2, Magdeburg  
Zentr. 110 - Abonnementpreis: Monatlich 2,00 Mark, Halbjährlich 10,00 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 5 Pfennig

Anzeigenpreise: Die halbspaltige 27 Millimeter breite Nonpareilzeile örtlich 20 Pf., auswärtig 30 Pf., Familien-  
anzeigen und Stellengesuche 12 Pf., Vereinskalender 10 Pf., die dreispaltige 90 Millimeter breite Nonpareilzeile  
örtlich 100 Pf., auswärtig 130 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung  
zahlung erfolgt. Für Plakate und Briefe keine Gewähr. Erfüllungsort: Magdeburg, Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg

Nr. 291.

Magdeburg, Dienstag den 14. Dezember 1926.

37. Jahrgang

## Die Wippe

Wir haben uns alle auf ihr und mit ihr vergnügt. In jenen Kindheitstagen. Die leiseste Wendung des Körpers und das Gleichgewicht war verschoben. Die Folgen waren ergötzlich: wir saßen nicht mehr auf ihr, sondern lagen unter ihr. Großes Gallo, unbändige Freude. Das Spiel auf der Wippe begann von neuem.

Allmählich sind wir mehr oder weniger alt geworden. Das Nützlich auf und das Nützeln von der Wippe erfreut uns nicht mehr. Wir sehnen uns nach Ruhe und Stabilität. Intemalen die Gelenkigkeit geschwunden ist und die Nützeln Arm- und Beinbrüche kosten kann. Gleichwohl müssen wir uns gerade jetzt

mit einer Wippe abquälen,

mit dem deutschen Reichstag, der genau so konstruiert ist wie das Spielzeug der frühen Jugend.

An sich brauchte es nicht so zu sein. Der Reichstag hat von den Wählern eine sichere und genügende republikanische Mehrheit erhalten: 274 gegen 219. Das sind 27 mehr als im äußersten Notfall erforderlich wären. Aber diese begriffliche Mehrheit wird praktisch zur Minderheit, weil

die 45 Kommunisten nicht mitspielen.

Sie sind den übrigen Republikanern „böse“, reden den Jüngern in den Mund und horchen als gehorsame Kinder auf die Befehle aus Moskau, von wo die monarchistische Reichsmehrheit mit der nötigen Munition für den Straßenkampf ausgerüstet wird.

Der Abmarsch der 45 Kommunisten genügt, um eine ideale Wippe herzustellen. Nun fehlen der Weimarer Koalition 18 Stimmen an der Majorität. Keine Zufälligkeiten in der Forderung des Hauses entscheiden die Abstimmung. Die kleinen Parteien wie die zusammengewürfelten „Wirtschaftler“ des Mittelstandes erhalten das Gewicht von Zentnersteinen. Jede sichere Berechnung ist unmöglich. Die leiseste Verschiebung in der Kräfteverteilung löst große politische Folgen aus.

Die Wippe wippt ausgezeichnet.

Die politischen Kinder, die Kommunisten, haben ihre helle Freude daran.

Uns älteren Republikanern ist weniger freudig zumute. Denn auf die künstlich hervorgerufene Wipperei ist es zurückzuführen, daß wir in diesem Reichstag keine feste Regierung und daher keinen festen politischen Kurs erreichen können. Deswegen folgt eine Regierungskrise der anderen, deswegen sind diese Krisen so langwierig, deswegen meldet sich schon eine neue an, sowie die alte gerade erst mühsam und künstlich gelehrt worden ist. All das kommt nicht von ungefähr, ist nicht die Folge eines mangelhaften Geschicks der Führer, sondern die unausweichliche Folge des Verrats der Kommunisten, die sich weigern, praktische republikanische und demokratische Politik zu treiben, die vielmehr begeistert in die weltrevolutionären Sünde flutschen, wenn Moskau die deutschen Monarchisten mit Granaten für den Bürgerkrieg ausrüstet.

Mehr noch: die Kinder der Kommunisten

bugstert die Volkspartei

in die ausschlaggebende Stellung auf der Wippe. Wobin sie das Schwergewicht ihrer 44 Mandate legt, dort hin schlägt das Brett nieder. Wenn die Kommunisten zur Republik hielten, könnten sich die Monarchisten der Volkspartei und der Deutschnationalen Lee locken oder nach Doorn pilgern, die Republikaner brauchen sich ernsthaft um sie nicht zu kümmern. So aber genügt ein Stirnrücken des Monarchisten Scholz, um den Republikaner Marx auf der Wippe ins Schwanken zu bringen. Seitdem geht's wieder lustig auf und ab, und niemand weiß, wer schließlich den Boden liegen oder wer sich auf dem wackelnden Brett schaukelnd und wankend mit Ach und Krach behaupten wird.

Die Deutschnationalen hatten bei der Erwerbslosen-debatte unlängst die Wippe in bestige Bewegung gebracht. Sie liegen seit Jahresfrist auf der Saue, um jetzt nach Herr und Thoren, jetzt, nachdem die Arbeit für die Zukunft festgelegt und keine allzu schwere Verantwortung mehr zu übernehmen ist, wieder in die Regierung hineinzuspatzen. Sie drängen auf's Freie, stimmen für die Erwerbslosenentwürfe der Sozialdemokraten, obwohl sie ihre beständigen Gegner sind, und schnellsten dadurch die Minderheitsregierung hoch in die Luft. Ihre Absicht war, der Mitte handgreiflich zu zeigen, wie notwendig sie die Rechte brauchen, um sich in der Regierung halten zu können.

Der Kandidat-Überfall aus dem dichten Dünkel hatte die entgegengesetzte Folge. Marx wurde mächtig verstimmt und setzte sich nicht mit Westrup, sondern mit Müller (Branden) zusammen, um sich in der Zukunft vor ähnlichen Übergriffen zu sichern. Es wurde verabredet, daß die Regierung ihre Entwürfe vor der Einbringung

## Einigung in Genf

Am Sonntag wurde in Genf über das Ende der Militärkontrolle in Deutschland nach zwei längeren Ministerbesprechungen eine endgültige Vereinbarung erzielt, und zwar in dem Sinne, daß die interalliierten Kontrollinstanzen mit dem 31. Januar 1927 Deutschland endgültig verlassen. Die Verständigung wurde in einem Protokoll niedergelegt. Es lautet:

Im Verlauf einer Besprechung, die am 12. Dezember 1926 in Genf zwischen den Vertretern der Regierungen von Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Italien und Japan über die vor der Interalliierten Militärkontrollkommission und der Vorkontrollkommission stehenden Fragen stattgefunden hat, ist zunächst mit Genehmigung festgesetzt worden, daß über den größten Teil der über hundert Fragen, die zwischen den genannten Regierungen im Januar 1925 über die Ausföhrung der militärischen Bestimmungen des Vertrags von Versailles strittig waren, eine Verständigung erzielt worden war. Nur über zwei Fragen hand die Verständigung noch aus; aber alles berechtigte zu der Hoffnung, daß auch diese beiden Fragen geregelt werden können, denn es ist folgendes vereinbart worden:

1. Die diplomatischen Erörterungen über die Frage der Festung und des Kriegsmaterials wird von der Vorkontrollkommission fortgesetzt werden. Es werden neue Vorschläge gemacht werden, um die Erörterungen zu fördern und ihren Abschluß zu erreichen.

2. In der Zwischenzeit bis zur Erzielung einer Lösung werden alle in Rede stehenden Arbeiten an den Festungen eingestellt, unbeschadet des Rechtes der Parteien, ihren Rechtsstandpunkt aufrechtzuerhalten.

3. Die Interalliierte Militärkontrollkommission wird am 31. Januar 1927 aus Deutschland zurückgezogen. Von diesem Tage an findet Artikel 213 des Friedensvertrags nach Maßgabe der vom Völkerbund gestifteten Beschlüsse Anwendung.

4. Wenn an diesem Tage die bezeichneten Fragen über Erwartung noch keine gütliche Lösung gefunden haben sollten, werden sie an den Völkerbundrat gebracht.

5. Für alle Fragen, die mit der Ausföhrung der erzielten und der noch zu erzielenden Lösung zusammenhängen, kann jede der auf der Vorkontrollkommission vertretenen Regierungen ihrer Seitschaft in Berlin einen technischen Sachverständigen anordnen, der geeignet ist, mit den zuständigen deutschen Behörden ins Benehmen zu treten.

Deutscherseits wird zu Punkt 4 die Auffassung vertreten, daß ein Appell an den Völkerbundrat nur in Rechtsfragen stattfinden kann. Falls der Rat selbst nichts zu finden vermag, muß er nach deutscher Auffassung über die strittigen Punkte ein Rechtsgutachten des Haager Gerichtshofs einholen.

### Die Widerstände

Der Sonderkorrespondent des „Sozialistischen Pressedienstes“ in Genf schreibt zu dem Abschluß der dortigen Verhandlungen:

Der vorläufige Briand hat recht behalten. Man ist „über den Berg hinüber“, aber die Stunden, die hinter uns liegen, waren in gewissen Augenblicken kritisch. Was im Laufe der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag zwischen dem Hotel Vergues, in welchem die französische Delegation wohnt, und dem Pariser Finanzministerium, in dem sich das französische Kabinett versammelt hatte, sich abspielte, war wahrscheinlich dramatischer, als es die geschickte Verschleierrungskunst Briands erkennen ließ. Der erste, fast melancholische Ausdruck im Gesicht des französischen Außen-

ministers während der Rede, die er im Völkerbundsrat hielt anlässlich der Beglückwünschung zum Nobelpreis, fiel stark auf.

Nach allem, was in den französischen Kreisen erzählt wird, hat Briand seine Kollegen in Paris nicht im Zweifel darüber gelassen, daß er einem Versuch, seine französisch-deutsche Annäherungspolitik zu durchkreuzen, mit seiner Demission bezeugen würde und daß er diesmal Genf nicht verlassen wolle, ohne das Datum für die Abberufung der Interalliierten Militärkontrollkommission endgültig festgelegt zu haben.

Mit den Vereinbarungen ist wieder ein wichtiger Schritt vorwärts gemacht worden auf dem Wege, den man in Locarno einschlug. Was die Berliner sozialistische Fünfländerkonferenz schon im April 1923 gefordert hat, die Ersetzung der rein interalliierten Kontrolle durch eine Kontrolle des Völkerbundes, wie jüngst Luxemburgs sozialistische Konferenz wieder aufs neue forderte, wird nun endlich verwirklicht werden.

In beiden Ländern — Frankreich und Deutschland — werden die nationalistischen Elemente die Außenminister der „Bernachlässigung nationaler Interessen“ zeihen. Die Widerstände, die sich innerhalb des Kabinetts Poincaré gegen die Briandische Politik gezeigt haben und die der französische Außenminister durch eine äußerst energische Haltung nur erst vorläufig überwand, haben den Eindruck verstärkt, daß die Zusammenziehung der gegenwärtigen Pariser Regierung ebenfalls eine Erleichterung für die Fortführung der Briand-Politik bildet, als es etwa eine Rückkehr der Deutschnationalen in die Reichsregierung für die Politik Stresemann bilden würde.

### Französische Pressestimmen

St. Paris, 13. Dezember. Zu dem in Genf abgeschlossenen

Abkommen äußert sich die Morgenpresse zu folgendem: „Journal“ schreibt: Die Methode der Entloftung Deutschlands hat die Lösung gefunden, die vorauszu sehen war. Locarno trägt den Sieg davon. Ein Kompromiß, das auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse abgeschlossen wird, mildert, was es noch an Schärfe in dem verlassenen Regime von Versailles gab.

„L'Unité“ führt aus: Deutschland will wieder groß werden. Frankreich will Sicherheit haben. Diese Bestrebungen sind nicht immer leicht miteinander in Einklang zu bringen, aber das wesentliche ist, daß ein gemeinsamer guter Wille sich bemächtigt, die Streitursachen zu beseitigen. Von nun an ist die Politik von Locarno die Politik Frankreichs.

### Deutscher Erfolg

Berlin, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Genfer Sonderkorrespondent der „A. Z. am Mittag“ meldet, daß innerhalb der deutschen Delegation die Befriedigung über das Zustandekommen einer Einigung außerordentlich groß sei. Die deutsche Delegation habe alles erreicht, was sie sich zum Ziel gesetzt hatte.

Der deutsche Staatssekretär v. Schubert gab im Gespräch mit dem Korrespondenten zu, daß er noch vor drei Tagen völlig niedergeschlagen war über die geradezu fanatischen Forderungen, die aus Paris kamen. Um so größer ist die Genugtuung darüber, daß es gelungen ist, zu einer völligen Einigung zu kommen. Der wichtigste politische Fortschritt, der in Genf erzielt worden sei, bestehe in der Bildung einer Einheitsfront der Außenminister Europas.

Es ist ferner die Hebung der Delegationen, daß man im März nächsten Jahres über die frühere Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone verhandeln wird.

### mit den Sozialdemokraten beraten

und mit ihnen eine Einigung suchen werde, so daß sie dann im Plenum mit einer sicheren Mehrheit rechnen konnte und vor deutschnationalen Ueberrundungen geschützt war. Die Verabredung des Kanzlers fand die Zustimmung der Regierungsparteien, die Deutschnationalen machten lange Gebühler. Da kam ihnen in ihrer Not der völksparteiliche Führer Scholz wie im Jahre 1923, so auch jetzt wieder zur Hilfe. Die Große Koalition war im Werden, das mußte verhindert werden. Scholz und Heinze haben sie vor drei Jahren geiprengt. Scholz machte sich auch diesmal ans Werk, er hielt in Jüterburg seine „Bomben“-Rede.

Überall jetzt der Verstand sich durch,

Herr noch nicht in Jüterburg.

Seitdem ist die Wippe in dauernder stürmischer Bewegung. Marx fliegt auf und nieder, was recht peinlich ist, da er sich schon in den Jahren befindet, in denen man leicht schwindlig wird.

Scholz aber mimt den Abnungslösen. Er hat nur seine Privatmeinung gesagt. Die Fraktion indessen hat diese Privatmeinung gedeckt und die Sprengung daher zur Parteifache erhoben. Das geht andre Volksparteiler an, die nicht der Fraktion angehören: den Herrn

Silberberg und die Seinen,

die sich in Dresden und Düsseldorf „nach schweren innern Kämpfen“ mit unbehaltlich auf den Boden der Republik

gestellt und erklärt haben, daß ohne die Sozialdemokratie nicht regiert werden könne. Ihnen hat der Monarchist Scholz gründlich die politische Rechnung verdorben. Sie werden den Schlag nicht ruhig einstecken, sondern sich zur Wehr setzen. Und da sie ein mächtiges finanzieller Wort in der Partei zu sprechen haben, so werden dem Fraktionsvorsitzenden Scholz noch bittere Stunden beider werden. Ein Ringen zwischen Monarchisten und Vernunftrepublikanern wird in der Volkspartei einsetzen, wie das nach den Silberberg-Reden an dieser Stelle vorausgesetzt worden ist. Allerdings wird dieser Kampf vorerst hinter verschlossenen Türen geführt. Sein Ausgang aber wird zu gegebener Zeit der Öffentlichkeit sichtbar werden.

Ein anderer Volksparteiler ist durch Scholz noch heftiger getroffen worden:

Gustav Stresemann,

der überragende Führer der Partei, dem der letzte Parteitag in Köln stürmische Guldigungen dargebracht hat. Stresemann steht in Genf in einem schweren Kampf um die Verständigung, die von der Sozialdemokratie als der größten Partei unterstützt wird und zu der er die Sozialdemokraten bitter nötig braucht. Gerade die Lage, in denen Stresemann alle Kräfte bis zum Reizen anzubauen hat, um gegen die Poincaristen und Nationalisten des eignen Landes einige Konzeptionen herauszuschlagen, benutzt der Intrigant Scholz, um dem ersten Führer seiner Partei



**Stresemann zwischen die Beine zu werfen.**

Nicht zum erstenmal. Stresemann ist dabei während. Es hat erregte Telephonate und Depeschen zwischen Genf und Berlin gegeben. Der Korblerstreifer will seinen Trick machen, wie er zurückerkehrt ist.

Ob ihm das gelingt, nachdem die Fraktion sich für Scholz festgelegt hat, hängt von dem Maße der Erfolge ab, die er mitbringen wird. So viel, wie er begehrt, kann's nicht mehr werden. Der französische Regierungschef heißt Poincaré und nicht mehr Herrick. Die Hauptkathoden werden zurückgehoben werden; die Nebenpunkte werden nicht so schwer, daß der Außenminister in seinem Fraktionszimmer einen fassgefüllten Singsang halten könnte. Um so schwerer steht kein Freund Scholz, der unter allen Umständen die deutsch-nationalen Segner der Stresemannschen Politik in die Regierung bringen will.

**Was wird da werden?**

Sowohl die Volkspartei in Genf kommt, kann das niemand im Augenblick sagen. Herr Stresemann seinen Vorkursus, ein, so wird er in der Partei eben bleiben. Von hat er in allen Hinsichten noch immer gesagt, denn das mit ihm Scholz nach Genf. Aber die Zeit drängt. Es ist möglich, daß er in nächster Tage zur Verfügung stehen wird, wie zum Beispiel der große Reichstagsrat.

Wenn die Sozialdemokratie hat Gile. Sie ist in der letzten von Stunde im Reichstag behörden gegen den Reichstagsrat und der Reichstags ihre Forderungen gegenüber und anschließend, daß sie bei ungenügenden Erwartungen.

**zum allgemeinen Angriff übergehen**

und. Er ist für Demokratie und Freiheit zu erwarten. Das Tage sind freigelegt werden in der Annahme, daß Stresemann ein Mann von Genf sein wird. Das ist nicht zu erwarten, er wird wahrscheinlich am Montag nach in Genf zurückkehren. Die Arbeiter werden dann erst entscheiden für den Tag, ob sie überhaupt gehen können. Die Arbeiter werden dann entscheiden für den Tag, ob sie überhaupt gehen können. Die Arbeiter werden dann entscheiden für den Tag, ob sie überhaupt gehen können.

**Drei Forderungen sind dann möglich.**

Entweder die große Mehrheit nach rechts, die bei den Demokraten und dem Zentrum nicht besteht ist, oder die große Mehrheit nach links, der Scholz mit den Sozialdemokraten, oder schließlich die Mitte, die Stresemann, mit der das Zentrum, wenn man einen anderen würde. Das ist nicht zu erwarten, er wird wahrscheinlich am Montag nach in Genf zurückkehren. Die Arbeiter werden dann entscheiden für den Tag, ob sie überhaupt gehen können. Die Arbeiter werden dann entscheiden für den Tag, ob sie überhaupt gehen können.

Das Tage sind freigelegt werden in der Annahme, daß Stresemann ein Mann von Genf sein wird. Das ist nicht zu erwarten, er wird wahrscheinlich am Montag nach in Genf zurückkehren. Die Arbeiter werden dann entscheiden für den Tag, ob sie überhaupt gehen können. Die Arbeiter werden dann entscheiden für den Tag, ob sie überhaupt gehen können.

**die Wippe in die Erde schüttern**

und festen Boden kräften, so oder so. Möglich, daß notgedrungen eine neue Wippe an die Stelle der alten gestellt und daß das unwürdige Spiel des Ganges und Banges in überlebender Form noch eine Weile fortgesetzt werden muß. Darunter leidet natürlich das Gesetzgebungswerk auf allen Gebieten. Nicht zuletzt auf denen, die die Arbeiterkraft und alle sonstigen Verfügen hauptsächlich berühren.

Den kühnen Dank dafür mögen die Arbeiter den kommunistischen Führern abfragen, die russische Schiffsladungen mit Patronen und Granaten für die Reichswehr in Stettin lösten, damit die Kommandanten im Ernstfall die kommunistischen Straßenkämpfer niederschlagen können, die aber jede Verantwortlichkeit für Vernunft ausgeben, wenn sie nur die Wippe in Permanenz erhalten und dadurch den Kommandanten die Macht ausüben können.

Im strikten Gegensatz zu diesem selbstmörderischen Vorgehen ist die Arbeit der Sozialdemokratie darauf gerichtet, die ungeliebte Wippe hinwegzuräumen und einen festen Regierungsboden zu schaffen. Die begonnene Sache wird erweisen, ob diese Bemühungen Erfolg haben und der Arbeiterkraft mehr Macht und Geltung in der Republik verschaffen werden.

**Schlusssitzung in Genf**

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundesrates am Sonnabend nachmittags 5 1/2 Uhr wurde durch Vandenbeld mit einer warmen Begrüßung der drei neuen Träger des Nobel Friedenspreises eingeleitet. Vandenbeld betonte, daß gerade die Mitglieder des Völkerbundes einen Einblick hätten in die Schwierigkeiten der drei Preisgekrönten zu machen hatten, welcher Energie, welcher Einsicht und welchen Mut es bedarfe, um den Krüften entgegenzutreten, die einer Verständigung und Abrüstung entgegenarbeiten.

Als erster der drei Nobelpreisler erklärte P r i a n d, er sei tief gerührt über die Ehre, die ihm die größte Grande seines Lebens bedeute, weil sie seinen Namen mit einem Werke verbinde, für das er immer mit der größten Enthusiasmus bemüht habe.

C h a m b e r l a i n erinnerte in seiner Ansprache an die Konferenz von Locarno, wo seine Stellung die leichteste aller Vertreter der beteiligten Mächte gewesen sei, weil sein Volk geschlossen hinter ihm gestanden habe.

Stresemann betonte, daß das deutsche Volk nicht den leichtesten Weg zurücklegen gekocht habe zu dem Ziele, das angestrebt sei. Es habe schwergehalten, bis die große Mehrheit des deutschen Volkes (einschließlich Stresemanns, Nr. 2) sich zu dem neuen Wege durchgerungen habe. Es ist keine reine Überzeugung, daß die große Entwicklung jedes Volkes und das Volk, das die Völker der Menschheit zu geben vermögen, auf dem Frieden gegründet sei. Zum Schluß wandte sich Stresemann an den Vorsitzenden Vandenbeld und sprach ihm den besonderen Dank aus für seine Mühen bei der Vermittlung der Verständigung unter den Völkern.

Nach diesen Ansprachen erstattete Vandenbeld einen Bericht über die getroffenen Bestimmungen. Er sprach zunächst die vier Vorsitzenden der vier Untersuchungskommissionen an, es sind dies für Deutschland der französische General Parrotier, für Österreich der bisherige italienische General Marietti, für Ungarn ein noch zu bestimmender holländischer Offizier und für Rumänien wie bisher ein englischer General.

Dann schloß er im fünf Punkten die Bestimmungen, die für Deutschland festgelegt wurden sind. Punkt 1 besagt, daß der Völkerbund durch Mehrheitsbeschluß vom Fall zu Fall eine Nachprüfung beschließen kann und über ihre Durchführung zu wachen hat. Im Punkt 2 wird festgelegt, daß die deutschen Behörden von der Untersuchungskommission eingehalten werden müssen, diejenigen amtlichen Stellen zu bezeichnen, die bei den Untersuchungen mitzuwirken haben.

Zu Punkt 3 wird festgelegt, daß diejenigen Staaten, die dem Untersuchungsrecht unterliegen, in den Untersuchungskommissionen ebenfalls vertreten sein sollen, nur nicht in der des eigenen Landes. Nach Punkt 4 besteht Einverständnis darüber, daß die Bestimmungen des Artikels 213 des Friedensvertrags in gleicher Weise auf eine entmilitarisierte Rheinlandzone wie auf die übrigen Teile Deutschlands anwendbar sind. In der entmilitarisierten Rheinlandzone können besondere, nicht im Artikel 213 vorgesehene Kontroll-elemente nur durch ein Abkommen zwischen den beteiligten Mächten eingerichtet werden. Punkt 5 stellt schließlich fest, daß die Bestimmungen der Punkte 1, 2 und 3 auch für die Untersuchungskommissionen Österreichs, Ungarns und Bulgariens gelten.

Der Bericht Vandenbelds wurde ohne Aussprache genehmigt. Hierauf wurde noch ein kurzer Bericht Scialojos über die Saarfrage entgegengenommen. Darin wird die Regierung des Saargebietes beauftragt, bis zur Wärtung des Völkerbundesrat's genaue Vorschläge über den einzurichtenden Vahnschut zu machen, wogegen die französische Regierung sich bereit erklärt, die bisher im Saargebiet stehenden Truppen etappenweise zurückzuziehen. Damit war die Dezembertagung des Völkerbundesrates beendet.

**Die Aufwertungsdemagogen**

Zu Beginn der Sonnabend-Sitzung des Reichstags kamen die Deutschnationalen wieder einmal in Verlegenheit wegen ihrer unwahrhaftigen Haltung zu den Aufwertungsfragen. Der Volksparteiler Scholz beantragte, die neuerlichen Aufwertungsanträge des bekannten Aufwertungsjuristen Dr. Best dem Rechtsausschuß zu überweisen. Demgegenüber verwies der Sozialdemokrat Reil darauf, daß dies ein Begräbnis dritter Klasse bedeute. Der Rechtsausschuß sei so überlastet, daß an eine Beratung dieser Aufwertungsanträge in absehbarer Zeit gar nicht zu denken sei. Wer überhaupt die Durchberatung dieser Anträge wolle, müsse sie dem Aufwertungs-ausschuß überweisen.

Die Bemerkung Reils über die Ausschüttigkeit einer Beratung im Rechtsausschuß wurde vom Vorsitzenden dieses Ausschusses, dem Volksparteiler Kohl, ausdrücklich bestritten. Trotzdem überwies der Reichstag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Völkischen die Aufwertungsanträge nicht dem Aufwertungs-ausschuß, sondern dem Rechtsausschuß.

Damit haben die Deutschnationalen neben andern bürgerlichen Parteien abermals gezeigt, daß sie im Ernst gar keine weitergehende Aufwertung wollen. Die betrogenen Sparer und Hypothekengläubiger mögen sich das für künftige Wahlen merken und nicht wieder auf die Tiraden dieser Aufwertungsdemagogen hineinfallen, sondern Sozialdemokraten wählen, die allein nur entschieden für eine gerechte Aufwertung kämpfen.

**Kriegsspiele in Anhalt**

Vor einigen Tagen veröffentlichte das sozialdemokratische „Volkblatt“ in Halle auf Grund von Mitteilungen eines gut informierten Gewährsmannes einen Artikel, der geeignet ist, die Bedeutung Gelehrlicher Dementis ganz erheblich abzuschwächen. Bekanntlich hat der Reichswehrminister Verbindungen zwischen der Reichswehr und den Rechtsorganisationen in seiner Antwort an den Reichstagspräsidenten Lobe abgelehnt. In diesem Zusammenhang ist der vom „Volkblatt“ berichtete Fall besonders interessant. Hiernach wurden außer 7 ehemaligen aktiven und Reserveoffizieren auch die Führer der Wehrverbände (Stahlhelm, Weimarer, Freischütz, Schlageterbund) im Freistaat Anhalt an den dienstlichen Kriegsspielen der 1. und 4. Kompanie des 12. Reichswehr-Infanterie-Regiments (Lettin) von dem Kommandeur des 1. Bataillons dieses

**Revue**

Das neue Schauspiel „Die Jungfrau von Orléans“ von Paul Ivoi, das auf dem Theater der Stadt in Halle aufgeführt wurde, ist ein sehr interessantes Stück. Die Handlung ist einfach, aber die Charaktere sind sehr lebendig gezeichnet. Die Schauspieler haben sich sehr gut bewährt, besonders die Hauptrollen. Die Musik ist ebenfalls sehr gut gelungen. Das Stück ist ein sehr gutes Beispiel für ein modernes Schauspiel.

Das neue Schauspiel „Die Jungfrau von Orléans“ von Paul Ivoi, das auf dem Theater der Stadt in Halle aufgeführt wurde, ist ein sehr interessantes Stück. Die Handlung ist einfach, aber die Charaktere sind sehr lebendig gezeichnet. Die Schauspieler haben sich sehr gut bewährt, besonders die Hauptrollen. Die Musik ist ebenfalls sehr gut gelungen. Das Stück ist ein sehr gutes Beispiel für ein modernes Schauspiel.

Das neue Schauspiel „Die Jungfrau von Orléans“ von Paul Ivoi, das auf dem Theater der Stadt in Halle aufgeführt wurde, ist ein sehr interessantes Stück. Die Handlung ist einfach, aber die Charaktere sind sehr lebendig gezeichnet. Die Schauspieler haben sich sehr gut bewährt, besonders die Hauptrollen. Die Musik ist ebenfalls sehr gut gelungen. Das Stück ist ein sehr gutes Beispiel für ein modernes Schauspiel.



Regiments (Stab Halberstadt) beteiligt. Als Verbindungsmann zwischen den Wehrverbänden und der Reichswehr habe wahrscheinlich ein Oberleutnant a. D. v. Krojg, der die Teilnehmerliste führte, fungiert. Am ersten Abend habe der genannte Bataillonskommandeur den Festsitzungskästchen gegeben, wie diese Zusammenarbeit geheim gehalten werden könne. Auf Befragen sollten sie erklären, daß es sich um rein „kameradschaftliche Zusammenkünfte“ aktiver und inaktiver Herren handle. Welcher Art diese waren, erfuhr man daraus, daß laut „Volksblatt“ bei diesen gemeinsamen Kriegsspielen zwei Parteien gebildet wurden, wobei aktive und inaktive Offiziere völlig untereinander vermischt wurden. Ferner mußten aktive Hauptleute den Teilnehmern Vorträge über die Entwicklung der modernen Kriegstechnik halten. Besonders eingehend habe man sich mit den Fortschritten des sogenannten Infanteriegeschützes beschäftigt.

Als das Dessauer sozialdemokratische Organ diese Meldung auch brachte, jandte ihr der dortige Standortälteste folgende, etwas eigenartige Verächtigung:

Weder bestand noch besteht irgendeine in dem Zeitungsanschnitt bezogene Verbindung zwischen der Reichswehr in Anhalt und den dort angeführten Verbänden. Welche von kameradschaftlichen Zusammenkünften, die ausschließlich mit Herren aller Kreise und Berufe gelegentlich öffentlich stattfanden, eine derartige unwahre und gehässige, im Rahmen der Deke gegen die Reichswehr liegende Deutung erfahren haben, ist hier nicht bekannt. Schritte zur Feststellung des Verleumders sind eingeleitet.

Die Fassung dieser Verächtigung ist zweifellos sehr unklar. Es wird hierin nämlich nicht klar darüber Auskunft gegeben, ob bei den sogenannten „kameradschaftlichen Zusammenkünften“, an denen Herren aller Kreise und Berufe teilnahmen, auch Kriegsspiele stattgefunden haben, und daß Vorträge über Kriegstechnik gehalten wurden. Indirekt wird sogar zugegeben, daß sich die Wehrwolf- und Stahlhelmführer an den „kameradschaftlichen Zusammenkünften“ beteiligt haben, indem es in der Verächtigung ausdrücklich heißt, daß sich daran Herren „aller Kreise“ beteiligt haben. Der Standortälteste in Dessau wird gut tun, seine Verächtigung noch klarer zu formulieren. Sie ist unserer Erachtens nach nicht geeignet, das vom Gallischen „Volksblatt“ veröffentlichte Material völlig zu erschüttern.

Vielleicht läßt der Reichstag den Standortältesten in Dessau durch den Herrn Reichswehrminister über die Art der „kameradschaftlichen Unterhaltungen“ vernehmen, insbesondere darüber, warum den Kriegsspielen innerpolitische Kampfaufgaben zugrunde gelegt wurden, Kampfaufgaben, die in der Provinz Sachsen das Gefühl der Bedrohung hervorrufen müssen.

### Weitere Weihnachtsbeihilfen

Mit der Beschlußfassung über die Weihnachtsbeihilfe für Beamte und Kriegsbeschädigte haben die Regierungsparteien eine Aktion verbunden, die darauf hinauslaufen soll, den Erwerbslosen, Invalidenrentnern und Kleinrentnern

ebenfalls eine Weihnachtsbeihilfe zu gewähren. Zu dem Zwecke hatten die Regierungsparteien, mit Ausnahme der Deutschen Volkspartei, mit dem Reichsfinanzminister Verhandlungen gepflogen und sich auf einen Betrag von 25 Millionen Mark verständigt, der zu diesem Zwecke bereitgestellt werden soll.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags wurde am Sonnabend vormittag zu diesem Antrag Stellung genommen. Die Regierungsparteien beantragten, die 25 Millionen wie folgt zu verteilen: den über 26 Wochen Erwerbslosen je eine halbe Wochenunterstützung, den Invalidenrentnern und Witwen 6 Mark, den Waisen 3 Mark und den Kleinstrentnern ein Drittel des Monatsbezuges zu gewähren. Demgegenüber verlangten die Sozialdemokraten, allen Erwerbslosen eine Wochenunterstützung, denen aber, die mehr als 26 Wochen erwerbslos sind, zwei Wochenunterstützungen zu gewähren und den Invaliden, Witwen und Waisen den Betrag einer halben Monatsrente zu geben. Dem Antrag bezüglich der Kleinrentner schlossen sich die Sozialdemokraten an.

Nach anderthalbstündiger Aussprache im Sozialpolitischen Ausschuss wurden die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen und die Sache an den Haushaltsausschuss zurückverwiesen.

Der Haushaltsausschuss nahm am Sonnabend abend zu der Angelegenheit Stellung. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte, daß der Finanzminister unter keinen Umständen über den Betrag von 25 Millionen hinausgehen wolle; man habe schon bereits mehr als 150 Millionen Mark Ausgabebewilligt, darunter allein für die frühere erfolgreiche Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung 40 Millionen, für die Weihnachtsbeihilfe für die Beamten, Kriegsbeschädigten usw. 1½ Millionen usw. Der Antrag der Sozialdemokraten würde eine Ausgabe von etwa 60 Millionen Mark erfordern. Das sei unannehmbar.

Hr. Karsten (Soz.) erklärte, daß die festgesetzte Summe von 25 Millionen ohne nähere Begründung bewilligt sei. Man hätte ebensogut 20 oder 30 Millionen bewilligen können. Es habe sich lediglich um einen Handel zwischen den Regierungsparteien und dem Finanzminister gehandelt. Was jetzt geschehen solle, sei völlig ungenügend und laufende Erhöhungen müßten eintreten. Anträge der Sozialdemokraten nach dieser Richtung liegen seit längerer Zeit vor.

Infolge des Widerstandes der Parteien änderten die Sozialdemokraten schließlich ihren Antrag ab und verlangten, daß Klein- und Sozialrentnern folgende Summen gegeben werden: den Altersrentnern 10 Mark, einem Ehepaar 13 Mark und jeder Witwe 120 Mark.

Hr. Franz Schröder (Soz.) begründete diesen Antrag eingehend. Alles umsonst. Trotz ständiger Vergegenwartung durch die bürgerlichen Parteien den Antrag der Sozialdemokraten nieder, und zwar mit 8 gegen 9 Stimmen. Der Stimmenschein der Deutschnationalen. Darauf wurde der Antrag der Regierungsparteien bei Stimmenschein der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen.

Die Regierungsparteien haben mit ihrem Beschluß eine gewisse Ingerichtigkeit und eine Schändung der Disziplin

nach Klassen vorgenommen. Die Invalidenrentner und die Erwerbslosen werden daraus die Lehren zu ziehen haben.

### Preußen schließt sich an

Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, den Beamten die gleiche Weihnachtshilfe zu gewähren wie im Reich. Die Mittel für die Aufwendungen werden, wie das Staatsministerium weiter beschlossen hat, vom Reich verlangt.

Der preussische Ministerpräsident hat sich, wie aus einer Feststellung des Finanzministers im Beamtenausschuß des Landtags hervorgeht, mit einem sozialdemokratischen Antrag einverstanden erklärt, wonach das Reich den Ländern die Mittel für eine Besoldungsaufbesserung überweisen sollte. Nach längerer Aussprache wurde ein Antrag angenommen, der das Staatsministerium ersucht, eine

laufende Erhöhung des Zuschlags auf die Grundgehälter in den Besoldungsgruppen 1 bis 4 auf 25 Prozent, in den Gruppen 7 bis 9 auf 20 Prozent, in den Gehaltsgruppen 10 bis 12 auf 15 Prozent und in der Gehaltsgruppe 13 auf 10 Prozent vorzunehmen. Der Wohnungszuschuß soll auf 120 Prozent bemessen, der Frauenzuschuß um 100 und die Kinderzuschläge um 50 Prozent erhöht werden.

Der Finanzminister machte darauf aufmerksam, daß der Hauptzuschuß sich nunmehr mit der Bedarfsfrage beschäftigen müsse.

### Die Auszahlung für Kriegsopfer

Infolge der eingetretenen Verzögerung kann leider bei der zum 15. dieses Monats fälligen Zahlung der Zuschläge die Weihnachtshilfe für Zuschlageneempfänger nicht mit ausbezahlt werden. Die Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Krieges Hinterbliebene dürften aber ermächtigt werden, die Beihilfe sofort nach Beschlußfassung durch den Reichsrat auszuzahlen, so daß immerhin die Zahlung noch vor Weihnachten erfolgt.

Die Zulage zu den allgemeinen Renten kann durch die Post vor Weihnachten leider nicht mehr gezahlt werden. Die Weihnachtsbeihilfe wird vielmehr in diesen Fällen zusammen mit der Januarrente zwischen Weihnachten und Neujahr zur Auszahlung gebracht.

### Reichswehrwaffen nach Irland?

Der demokratische „Montag-Morgen“ bringt unter der Ueberschrift „Deutsche Waffen gegen England?“ neue Veröffentlichungen des „Manchester Guardian“. Er schreibt: Die Enthüllungen des „Manchester Guardian“ über illegale Akte der deutschen Reichswehr werden in der neuesten Nummer des Blattes mit Veröffentlichungen fortgesetzt, die noch größeres Aufsehen erregen werden als die früheren. Das Blatt behauptet nämlich nicht weniger, als daß im Jahre 1921 auf Veranlassung des Reichswehrministeriums deutsche Waffen nach Irland geschickt und den Aufständischen wider England zugeführt worden seien. Das Blatt versteht seine Veröffentlichungen mit folgenden Ueberschriften: „Entlohnung eines Offiziers für Unterstützung der irischen Revolution“, „Scheck vom Berliner Reichswehrministerium“.

Die Darstellung der Vorgänge, die völlig abenteuerlich klingen und für die wir dem „Manchester Guardian“ die Verantwortung überlassen müssen, lautet wörtlich wie folgt:

... Ich bin jetzt in der Lage, über ein anderes Ergebnis zu berichten, das allerdings nicht England betrifft. Die Tatsachen liegen zurück, aber es dürfte immerhin auch jetzt noch interessieren, wie vielseitig die Tätigkeit der deutschen militärischen Verbände gewesen ist.

Im Jahre 1921 verpacketen diese illegalen militärischen Verbände ein Schiff, beladen mit Waffen und Munition, nach Irland zur Unterstützung des irischen Aufstandes gegen England.

Der Leiter dieses Unternehmens war auf deutscher Seite ein Offizier, der späterhin wegen angeblicher Beteiligung am Erzberger mord verhaftet wurde. Auf irischer Seite wurde diese Waffenschlebung von einem gewissen „Mr. F.“ arrangiert, der sich rühmte, an der Ermordung britischer Offiziere in Dublin teilgenommen zu haben, später verhaftet und in England interniert wurde. Es gelang ihm aber, zu fliehen, und nach Deutschland zu gelangen, wo er noch jetzt in ziemlich bedrückten Verhältnissen lebt.

Während der deutsche Offizier in Haft saß und die Untersuchung wegen der Ermordung Erzbergers schwebte, erhielt er einen Scheck über 300000 Mark.

Anfangs wollte die Gefängnisleitung ihm nicht erlauben, eine so große Summe abzuheben, aber er machte geltend, daß er den Betrag vom deutschen Reichswehrministerium erhalten habe „für geleistete Dienste“. Ich erfahre, daß man auf Grund jenes Schecks Nachforschungen anstellte, und daß man ihm darauf gezwungen, den Scheckbetrag zu kassieren. Unter diesen „geleisteten Diensten“ war einer die erwähnte Unterstützung der irischen Revolution.

So weit die Darstellung des „Manchester Guardian“. Der „Montag-Morgen“ setzt noch hinzu: Daß es in den Verbänden Wahnsinnige gab, die bereit waren, jede Verwicklung in Europa zu unterstützen, möchten wir nicht bezweifeln. Daß sich aber das deutsche Reichswehrministerium im Jahre 1921 herbeigelassen haben sollte, Soldatstöcke gegen England — die einzige Macht, auf welche die deutsche Politik sich damals stützte! — zu finanzieren, können wir sogar dieser Behörde noch nicht zutrauen. Selbstverständlich wird Aufklärung erfolgen müssen.

### Notizen

**Kassierertod.** Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei macht damit aufmerksamer, daß analog der Stellungnahme der Partei zur Internationalen Arbeiterhilfe und roten Hilfe, auch die Jugendspartei zum roten Frontkämpferbund unvereinbar ist mit der Mitgliedschaft zur Sozialdemokratie.

**Ausführungsbestimmungen zu Schmutz und Schand.** Der Reichswehrminister hat dem Reichsrat die Ausführungsbestimmungen zu dem Schmutz- und Schmutzgesetz zugucken lassen. Sie betreffen, daß die Reichswehrstellen nur auf dem Papier besetzen sollen und in Wirklichkeit Landesverpflichtungen sind.

**Verhängnis im Schwertversteck.** In dem Schwertversteck gegen den Richter Albert Mengel aus Wehr-Lichterfeld wurde am Donnerstag vom Reichsgericht das Urteil gefällt. Das Gericht nahm einen minder schweren Fall an und verurteilte Mengel wegen Vergehens nach §§ 6 und 7 des Republikverstoßgesetzes, Verheimlichung eines Waffenlagers und Vergehens nach § 1 der Waffengesetz zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

**Regierungsbildung in Finnland.** Der Sozialdemokrat Tanner hat ein Linkskabinett gebildet, dessen offizielle Ernennung Montag erfolgen wird. In der neuen Regierung ist Professor Voionmaa Außenminister, Kivonen Innenminister und Dr. Rydöma Finanzminister.

**Attentat in Wien.** Am Sonabend ließ sich bei dem in Wien aufhaltenden Führer der revolutionären föderalistischen Organisation der Mazedonier, Arianasow, ein Mann melden, der gleich nach seinem Empfang auf Arianasow und seinen Freund Ivanow zwei Revolvergeschüsse abgab, ohne jedoch zu treffen. Ein dritter Schuß traf die Wohnungsinhaberin. Der Attentäter, ein angeblicher Tanzlehrer Prozew, will von einer Organisation Juro angeheftet worden sein.

### Depeschen

#### Sieg des nationalen Blocks

Paris, 13. Dezember. (Radio.) Am Sonntag fanden im Departement du Nord Kammerwahlen statt, denen große Bedeutung beigemessen wird, weil man in ihnen ein Bild über die Stimmung der Bevölkerung angefaßt der bevorstehenden Senatswahlen erblickt.

Es wurden vier Listen aufgestellt, eine kommunistische, eine sozialistische, eine Liste der Linkrepublikaner und eine solche des nationalen Blocks. Im ersten Wahlgang siegten die drei Kandidaten des nationalen Blocks, die mit großer Mehrheit gewählt wurden. Die drei Deputierten, die erstere werden sollten, waren zwei Sozialisten und ein Linkrepublikaner, so daß dieses Departement für die Linkparteien verloren ist.

#### Abreise der Minister

Genf, 13. Dezember. (Radio.) Die einzelnen Delegationen verließen heute im Laufe des Tages Genf. Briand beabsichtigt, heute abend in Paris einzutreffen. Der Reichsaussenminister Stresemann wird am Dienstag wieder in Berlin sein und anschließend sofort eine Pressebesprechung abhalten.

#### Zur italienischen Grenze

Paris, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Zwei französische Jägerbataillone, die bisher in Lothringen in Garnison standen, werden nach einer Meldung des „Temps“ an die italienisch-französische Grenze verlegt werden.

Durch diese Verlegung wird auch eine Rückwirkung auf das Rheinland ausgeübt, denn die beiden Bataillone sollen durch ein französisches Regiment ersetzt werden, das bisher in Zweibrücken in der Pfalz stand.

#### Theaterdebatte

Berlin, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Deutschnationalen haben im Reichstags Landtag einen Antrag eingebracht, der sich gegen die Leitung der staatlichen Theater in Berlin richtet. Es wird in dem Antrag behauptet, daß die Intendanz in der letzten Zeit „stillschweigend“ Stücke in einer Inszenierung, die sich an die niedrigen Intelligenz wendet, auf die Bühne gebracht habe. Als Beispiel wird angeführt, daß die „Mäurer“ und der „Hamlet“ in einer Aufführung gebracht worden seien, die geradezu als Parodie anzusehen seien.

Da die Generaldebatte über den preussischen Etat am Dienstag beginnt, wird den Vertretern sämtlicher Parteien Gelegenheit gegeben sein, zu der Annahme der staatlichen Theater Stellung zu nehmen. Der Antrag der Deutschnationalen richtet sich vor allem gegen den linksorientierten Intendanten Lehner.

#### Zweifel bewilligt

Berlin, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Haushaltsausschuß des Reichstags führte heute vormittag beim Haushaltsplan der allgemeinen Finanzverwaltung eine finanzpolitische Aussprache allgemeiner Natur durch. Dabei erklärte Finanzminister Reinhold, daß die verschiedenen Bewilligungen einiger Ausschüsse des Reichstags, die vom Plenum in zweiter Lesung gutgeheißen wurden, das Reichsfinanzministerium und damit die ganze Reichsregierung in eine außerordentlich ernste Lage gebracht hätten.

Von dem ungewöhnlich hohen Nachtragsetat seien nur eine Million Mark gestrichen worden, während andererseits 153 Millionen Mark neu angefordert wurden. Die Regierung sei nicht in der Lage, allen diesen Bewilligungen zu entsprechen, da sie nicht wisse, wo sie die Deckung hernehmen soll. Ueber diese Erklärungen des Ministers entspann sich eine lebhafte Debatte.

#### Polen ist unzufrieden

W. Warschau, 13. Dezember. In der polnischen Presse macht sich über die Genfer Einigung Unruhe und Unzufriedenheit bemerkbar. Die meisten Blätter stellen fest, daß sich der im September so mühsam erlangte polnische Status jetzt wenig wirksam erwiesen habe. Pilsudski „Gros Brand“ wirft Briand vor, daß er Polen in Genf völlig im Stich gelassen habe. Der liberale „Kurier Polski“ macht für das Genfer „Fiasco“ den Grafen Strzymski verantwortlich.

#### Nach Korfka geflohen

Paris, 13. Dezember. (Radio.) Am Sonntag landete bei Toli auf der Insel Korfka ein kleiner Dampfer der acht italienische Passagiere an Bord hatte. Unter ihnen befand sich der bekannte Führer der italienischen Sozialistischen Partei Turati, der erklärte, Italien verlassen zu haben, um den jacobinischen Verfolgungen zu entgehen.

#### Klage wegen der Beislagnahme

W. Halifax, 13. Dezember. Nach einer Mätermeldung begab sich Rechtsanwalt Conolly mit dem Kapitän der deutschen Bark Carmen nach Reuthor, um gegen die Bundesregierung wegen der vor einiger Zeit erfolgten Beislagnahme der Bark Klage zu erheben.

#### Aus Verbredrerangst die Frau erschossen

W. Zweibrücken, 13. Dezember. In der vergangenen Nacht über ein Bezirksamtssekretär in der Annahme, Einbrecher drängen in seine Wohnung ein, durch einen Schuß seine Frau.

#### Muttat in einem Dorfe

W. Gubrau, 13. Dezember. Gestern früh wurde eine 17jährige Frau Julge in Klein-Laueritz (Schlesien), die dort bei Herrn Leber, einer Frau Baumgart, wohnt, durch einen Stich in den Hals ermordet. Frau Baumgart wurde durch einen Stich in den Hals leicht verletzt. Das Baumgartische Weib wurde getrennt gebracht. Der Ehemann Baumgart lebt von seiner Frau getrennt. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Der uneheliche Sohn der Frau Baumgart, namens Geralt, ist seit Jahren früh verheiratet. Die Landjäger von Gubrau ist dem Täter auf der Spur.

#### Schiffbrüche

W. Buenos Aires, 13. Dezember. Die die Zeitung „Nacion“ aus Santiago di Chile meldet, daß 87 Mann der Besatzung des chilenischen Schiffes Arauco, das während eines Sturmes bei Pota gesunken ist, ertrunken. 20 Personen konnten gerettet werden.

W. Shanghai, 13. Dezember. Das in der Nähe von Shanghai verunglückte Schiff Hensching hatte 27 Personen, darunter 26 Europäer und 1 Kinder, an Bord. Der finanzielle Verlust beträgt die Ladung ungerettet, 90000 Pfund Sterling. Das Schiff ist bekannt, sind 20 Chinesen ertrunken.







# Arbeitsgericht und Berufsrichter

In der Sonnabend-Sitzung des Reichstags wurde zuerst eine Vorlage über die weitere Verwendung der Geltungsbauer der Verordnung über Lohnpfändung und ein deutschnationaler Antrag zur Kleinrentnerfürsorge dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

Dann gab es eine interessante Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, an welchen Ausschuss die von dem völkischen Abgeordneten Dr. Peiß und Genossen eingebrachten Gesekentwürfe zur

## Änderung der Aufwertungsgeetze

berwiesen werden sollten. Der Volksparteiler Dr. Scholz beantragte Ueberweisung an den Rechtsausschuss.

Abg. Keil (Soz.) widersprach diesem Vorschlag, dessen Annahme ein Begräbnis dritter Klasse für die Anträge Dr. Peiß' bedeuten würde. Der Rechtsausschuss sei so überlastet, daß für absehbare Zeit jede Möglichkeit, in diesem Ausschuss einige Wochen nur den Anträgen Peiß zu widmen, ausgeschlossen sei. Selbst die kürzlich dem Rechtsausschuss überwiesenen Anträge betr. die Aufwertung der Fabrik- und Werksparlamente, deren sofortige Behandlung versprochen wurde, seien noch nicht in Beratung genommen und würden entgegen den gemachten Zusagen auch vor Weihnachten nicht mehr erledigt.

Keil schlug daher vor, die beiden Gesekentwürfe an den noch bestehenden Aufwertungsausschuss zu überweisen.

Die Abgeordneten Dr. Peiß, Seifert (völk.) und Göllein (Komm.) schlossen sich dem Vorschlag Keils an. Dr. Scholz hielt indessen „aus objektiven Gründen“ an seinem Vorschlag fest, ohne gegen den Einwand, daß der Rechtsausschuss überlastet sei, etwas vorbringen zu können.

Auf Anfrage des Abg. Keil erklärte der Vorsitzende des Rechtsausschusses Dr. Kahl, daß er nicht in der Lage sei, heute zu sagen, wann der Rechtsausschuss sich mit den Anträgen Peiß und Genossen beschäftigen könne.

Trotzdem nach diesen Erklärungen feststand, daß der Rechtsausschuss die Vorlagen voraussichtlich überhaupt nicht behandeln wird, stimmte der Reichstag in seiner Mehrheit dem Antrag Scholz auf Verweisung an den Rechtsausschuss zu. Bezeichnend war dabei, daß die Deutschnationalen, trotz der Angstzustände, die die Wahlerfolge der neuen Aufwertungs-partei bei ihnen hervorgerufen haben, für den Antrag Scholz und damit für das Begräbnis der Anträge Peiß und Genossen beschäftigten konnte.

## Kommune folgt die zweite Beratung des Entwurfs eines Arbeitsgerichtsgesetzes.

Ueber die Verhandlungen des Ausschusses berichtet Dr. Mademacher (Dt.-natl.).

Rechtsminister Dr. Brauns betont, daß der Ausschuss den Grundgedanken der Regierungsvorlage zugestimmt habe. Es müßte ein Mittelweg eingeschlagen werden zwischen den sozialen Interessen und der ordentlichen Rechtspflege. Die bewährten Einrichtungen der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte müßten als Grundlage bestehen bleiben. Es ist falsch wenn vom Deutschen Richterbund und vom Deutschen Anwaltsverein jetzt behauptet wird, daß das rechtsgelehrte Richteramt aus den Arbeitsgerichten hinausgedrängt worden sei, und daß das Recht selbst in diesen Gerichten kaum mehr eine Stätte habe.

Die Mehrheit der deutschen Richter wird sich diesen Vorwürfen wohl nicht anschließen, weil sie letzten Endes auf die Richter selbst zurückfallen. Auch in der ersten Instanz muß bei den Arbeitsgerichten der Vorsitzende stets ein rechtsgelehrter Richter sein. Die Vorlage bringt die Verwirklichung der im Artikel 157 der Reichsverfassung enthaltenen Verheißung eines einheitlichen Arbeitsrechts.

## Abg. Anshäuser (Soz.):

Die sozialdemokratische Fraktion bringt diesem Gesek ihre besondere Aufmerksamkeit entgegen und ist an seiner positiven Ausgestaltung außerordentlich interessiert, zumal weil wir hier den ersten Anlauf für die Gestaltung des einheitlichen Arbeitsrechts in Deutschland sehen, zum andern, weil wir hier auch den Anfang für die Entwicklung des kollektiven Arbeitsrechts erblicken. Wir sind der Auffassung, daß dieses Gesek keine erhöhte Bedeutung nicht nur aus sozialpolitischen Gründen hat, sondern auch aus rechtlichen, daß es vielmehr die Rechtsfrage ist, von der aus sich die übrige Reform der deutschen Rechtspflege zu vollziehen hat.

Seit 1918 haben wir den Volksstaat. Die neue Staatsform wird ihre Aufgabe nur dann erfüllen, wenn eine neue Rechtsordnung für die Beziehungen seiner Bürger und seiner Wirtschaftsgruppen zueinander geschaffen wird.

Die Arbeitsgerichte haben eine andre Aufgabe als die ordentlichen Gerichte. Bei ihnen handelt es sich um das Recht des lebendigen Menschen, und hierbei ist der soziale Gedanke mindestens ebenso wichtig wie das Studium, das die ordentlichen Richter in die Rechtsprechung mitbringen. An dem Protest des Richterbundes verurteile ich vor allem die Eigenschaft, die man bei einem Richter niemals sehen dürfte: daß er innerlich unmehr ist. Der Richterbund erklärt, wenn dieses Arbeitsgerichtsgesek zustande komme, wäre die Rechtsprechung in Deutschland in Frage gestellt. Wo ist denn der Deutsche Richterbund in den Zehntausenden von Fällen gewesen, in denen die Arbeiter, die Angestellten und alle Beschäftigten in Deutschland

## iebe Rechtssicherheit vermisst haben?

Hat der Richterbund sich darüber aufgeregt, daß die ganze sozialpolitische Gesetzgebung in der Praxis durchbrochen wird? Wir haben Tausende von gemäßigtesten Betriebsräten, die geglaubt haben, es müßte in Deutschland erlaubt sein, sich auf den Boden des Vertriebsrätegesetzes zu stellen. Als sie dann auf die Strafe gefaßt sind, hat niemand von ihnen einen Protest des Deutschen Richterbundes gehört, sie warten vergebens auf den Schutz der ordentlichen Gerichte. Wie gering sind die Strafen, die in Deutschland verhängt werden, wenn die Arbeiterbestimmungen übertreten werden. (Zustimmung links.) Wo bleibt denn hier der Protest des Deutschen Richterbundes? Wir haben erlebt, wie das Tarifrecht in Deutschland systematisch behandelt wird, wie die Arbeitgeberverbände, auch der Deutsche Anwaltsverein, ihre Satzungen geändert haben, um für Lohn- und Tarifstreitigkeiten plötzlich nicht mehr zuständig zu sein, und damit die

## bestehenden Geize zu umgehen.

(Sört. hört! links.) Nirgendwo ein Zeichen der Verrennung der ordentlichen Gerichte! Nur dort, wo den Vertretern der Arbeit und der Wirtschaft eine Mitwirkung bei der Rechtsprechung gegeben wird, soll nämlich die Rechtssicherheit in Deutschland gefährdet sein.

Der Richterbund wagt noch weiter zu erklären, daß die berufsmäßige Rechtsprechung dem Laienrichteramt das Verantwortungsgesühl und die Standeszucht voraus habe, während die Laienrichter in der Rechtspflege dem Spiel ungeduldig und gebundener Interessenvertretungen weichen müßten. Aber die Arbeiter und Angestellten haben sich nicht deshalb organisiert, um mit dem „Recht“ zu spielen, sondern um das Recht zu finden und für das „Recht“ einzusetzen. Wir weisen es zurück, daß die Laienrichter mit der Rechtspflege ein Spiel treiben wollen. (Lebhafte Zustimmung h. d. Soz.) Die Arbeiter, die durch die Schulen der deutschen Gewerkschaften gegangen sind, haben mindestens so viel Standeszucht und Manneszucht als die Richter, die sich ihre Disziplin im Korps der Berufenen angeeignet haben. Sehr richtig! h. d. Soz.)

## Im Ausschuss sind einige wesentliche

## Verbesserungen der Vorlage herbeigeführt

werden. Der Vorkonferenz der Arbeitsgerichte wurde ziemlich kritiklos auf alle Arbeiter und Angestellten vervollständigt. Wir bedauern, daß die Schiffsbesatzungen und die Beamten nicht einbezogen wurden. Wir halten es vor allen Dingen für wesentlich, daß die Kollektivstreitigkeiten rechts von den Arbeitsgerichten erfasst werden. Auch der Streit über das Arbeitszeugnis, die Auskunftserteilung bei Entlassungen und das System der schwarzen Listen sollen nicht mehr den ordentlichen Gerichten überantwortet werden. Wir haben ferner die Bestimmung herangezogen, daß auch Streitigkeiten aus unzulässigen Handlungen der Arbeiter bei den Arbeitsgerichten kommen. Soweit sie mit dem Arbeitsverhältnis zusammenhängen, zum Beispiel wenn es sich um den Mißbrauch des Arbeitsverhältnisses gegenüber den weiblichen Angestellten handelt.

Alle diese Fragen hängen mit dem Arbeitsverhältnis zusammen, es war auch notwendig, das Verfahren vor den Gerichten sozialer auszugestalten, und wir bedauern es, daß die Verfassung der Gerichte nur in erster Instanz beibehalten ist, während in zweiter und dritter Instanz die Geschlossenheit der ordentlichen Gerichte beibehalten sollen.

Wir haben Wert darauf gelegt, daß bei den Gerichtsitzungen nicht ein, sondern zwei Beisitzer

der Arbeitgeber und Arbeitnehmer mitwirken, weil mir der Auffassung sind, daß die Verantwortung dieser Laienbeisitzer außerordentlich groß ist. Es ist also nicht zuzulassen, wenn zwei Kameraden im Arbeitsgericht sitzen, um in schwierigen Fragen gemeinsam das Richtige zu finden. Es ist wenigstens gelungen, diese Befugnis für die Kollektivstreitigkeiten für die großen Tarif- und Lohnkämpfe durchzusetzen.

Jetzt soll sich sogar noch das Furchterliche vollziehen, daß in der letzten Instanz, dem Reichsarbeitsgericht, das einen Senat des Reichsgerichts bilden soll, lebendige Arbeiter, Angestellte und Arbeitgeber neben ordentlichen Reichsgerichtsräten sitzen. Dem Deutschen Richterbund darf ich bei dieser Frage sagen: hier stehen sich zwei große Auffassungen gegenüber, die eine hat den Blick nach rückwärts gerichtet und kann sich nicht an den großen sittlichen Wert der Arbeit und ihrer Träger gewöhnen; auf der andern Seite stehen wir, die wir

## den Blick in die Zukunft gerichtet

haben und auch die Pflege des deutschen Rechtsmensens nur unter Mitwirkung aller Volksschichten durchgeführt sehen wollen. (Lebhafte Zustimmung h. d. Soz.) Das gilt auch für die Prozessvertretung. Niemand denkt daran, die Bedeutung des deutschen Anwaltsstandes herabzusetzen, sondern es handelt sich nur darum, das zu erhalten, was heute bei den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten besteht. In der zweiten und dritten Instanz, wo es sich um rein juristische Fragen handelt, werden die Rechtsanwälte zugelassen. Die Entwertung des Anwaltsbundes ist ja so gut organisiert worden, daß der einzelne Rechtsanwalt nur ein Formular auszufüllen braucht, die ganze Eintragung war schon vorgebracht.

Der Einfluß der Organisationen, den der Richterbund so sehr fürchtet, besteht darin, daß sie vor der Errichtung eines Gerichts und bei der Kammerbildung gehört werden und daß sie Richtlinien für die allgemeine Verwaltung aufstellen sollen. Wenn wir eine Parteifähigkeit der Organisationen bei der Vertretung kollektiver Streitigkeiten haben wollen, dann muß ihnen natürlich auch ein Mindestmaß von Mitteln gegeben sein. Allerdings muß auch der Begriff der Gewerkschaften eindeutig definiert werden. Die gelben Werkvereine können nicht als Gewerkschaften anerkannt werden. Die letzte Parole in diesem Reichstags, die die gelben Werkvereine noch zu verteidigen wagen, sind die Deutschnationalen.

Die Sozialdemokratische Partei erblickt in diesem Gesekentwurf eine Grundlage, um unter Mitwirkung unserer Arbeiterrichter allmählich selbständige und

## brauchbare Sozialgerichte zu entwickeln.

Die Behauptung des Deutschen Richterbundes, daß das Recht in diesen Arbeitsgerichten kaum mehr eine Stätte findet, weisen wir auf das Schärfste zurück. Das Recht, zu dessen Vertreter sich hier der Deutsche Richterbund macht, dieses Kleinstrecht, braucht allerdings in den Arbeitsgerichten keine Stätte zu finden. Die Arbeitsgerichte sollen das Recht entwickeln, das eine Höherentwicklung der Rechtspflege in Deutschland bedeutet. Sie sollen als Ziel haben die Bildung eines Rechts, in dessen Mittelpunkt die Menschen stehen. (Lebhafte Zustimmung h. d. Soz.)

Abg. Mademacher (Dt.-natl.) behauptet, die Vorlage bedeute in vielen Punkten einen Strang ins Dunkle.

## Rechtsminister Dr. Peiß

bedauert, daß mit der Bekämpfung der Eingabe des Deutschen Richterbundes außerordentlich scharfe Angriffe gegen die Recht-

**Kinder verschweigen es gern, daß sie an Verdauungs-Beschwerden leiden, aber Laxin nehmen sie mit Vorliebe, denn es schmeckt wie das feinste Konfekt, wirkt milde und schafft ihnen Wohlbefinden. Eine Dose Laxin kostet M. 1.50. In allen Apotheken und Drogerien zu haben.**

## Matthias Ledebus, der Wandersmann

Roman von Ottomar Grafing. (35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Fast war es, als seien die Linden vor dem Buchbinderhaus gefällt worden, so hell und sonnig lag es in den Straßen.

Matthias schmerzte sein Lied, und sein Blick irrte durch die blanken Brillengläser glücklich zu seiner jungen Frau hin, deren Augen ihn mit warmem Überdruß dankten.

Zeit lang sich hinst. Das geistliche Antlitz rief sie herzu, wenn sie bebend und flüchtig vor oben nach unten und hin und her rief, und das Häubchen sah ihr lieblich auf dem Scheitel. Von den Alpengipfeln an den Schläfen war nichts mehr zu sehen. Alles an ihr war platt. Man konnte denken, daß sie jünger sei als Matthias — jugendlicher war sie jedenfalls, und das sah nicht im geringsten gekünstelt aus, sondern es war die Freude am neuen, um so vieles vollkommeneren Taseln, die sie mit einer ganz natürlichen Lebhaftigkeit erfüllte, und ihre Liebe zu Matthias umgab sie mit jener reizenden Demut, die selbst dem gereizten Weibe vor dem Wanne noch immer einen Schimmer von Mädchenhaftigkeit verleiht. Die will dann immer wieder gewonnen werden, läßt sich wohl auch besiegen, erhebt sich aber nach jeglichem Sturm und feuert von neuem zur Eroberung an.

Begehungen herauf sie. Eine war gut gegen alle Welt, und jetzt, wo sie sich von ihrer Mutter schon durch den andern Namen, der ihr gegeben war, getrennt hatte, gab es zwischen den beiden Frauen nichts mehr, was sie schlimm voneinander schied. Was dahin hatten sie alles miteinander teilen müssen — jetzt durfte die Tochter eine Welt von Empfindungen für sich genießen, und dies vermehrte, einen Reiz zum Besitz, der die Mutter nicht anging, machte ihre nun gerade gültig und liebesvoll begierig.

Unter dieser Mäule kam Hans Clafens verflammtes Gemüt wieder zu sich. Die Spannung, die ihn in den letzten Monaten als ein zu enges Band um die Brust gesessen hatte, lockerte sich — ihr war, als sei sie selber noch einmal jung und bemächtigt geworden. Dieses Ansehen aber sah ihn den Mut, jetzt die große Liebe vom Tische des Dinges herabzuwerfen.

Dies, fünf Wochen nach der Hochzeit mochte sie es, war die alte Annahme kurzgefaßt:

„Ne, ich könnte nicht anders, Mutter, und es ist ja hier auch immer so gewesen, daß der in die Familie kam, das Haus übernommen hat. Dieses Mann hat es ja gekostet.“

Die alte Frau Clafen freilich erst einen bösen Blick an: „All nicht wahr.“

„Doch, Mutter.“

„Du hast kein Mitleid mit mir, was ist das heidnisch.“

„Nimm einverstanden wärest. Weil es hier doch immer so gewesen ist.“

Begegnung konnte nur die Gestalt, so viel sie auch suchte, nicht emporheben. Ihr eigener Mann und ihr Schwiegersohn hatten das Haus bekommen, als sie mit der Familie verschwand, also mußte man auch in dieser Weise verfahren. Der Buchbinder da unten war ja nun kein Freund mehr, und der sich Frau Annas' zu dem nämlichen Betrag so gewöhnlich hatte, wie sie gefahren war — ja, der sie sich einbildete, sie habe das Haus mit ihrem unerschöpflichen Denken auf geheimnisvolle Art zusammengebracht, so ließ sie sich auch wegen des Hausverkaufs beunruhigen, nachdem sie genug darüber gewollt hatte, daß man sie nicht um die Erlaubnis gebeten habe. Das bishen Geburme nahm Frau Clafen leicht auf sich. Sie war stolz zufrieden und froh, daß Großmutter jetzt alles wußte.

„Alles?“ fragte Matthias seine Schwiegermutter. „Wohl kaum. Wäre es nicht noch besser gewesen, Du hättest ihr wirklich alles eingeschrieben?“

„Was denn noch? Ach habe ich ja den ganzen Kontrakt vorgelesen.“

„Nicht das Darum.“

„Dann hat sie nicht gefragt. Das ist für sie ja auch ganz einleuchtend. Die Dummheit weiß sie.“

Auch Frau Anne fand es nicht wesentlich, daß Großmutter über die Zeit des Verkaufs im unklaren gelassen und also doch gerührt worden war.

Nur Matthias' hätte in seinem Gemüte den Schmerz: die größte Liebe war verrückt, aber eine Unruhe hat doch noch auf dem Tische. Sankel Er hätte es gern ganz blühend sein gehabt. Aber selber hingehen und der alten Annas' den Artium nehmen, wenn sie war — das ging nun wieder um Frau Clafens willen nicht an. So blieb es ihm nur übrig, auf die letzte Wahrheit zu verzichten. Dazu war er doch durch Frau Clafens nicht etwa erzwungen oder erbeten, sondern ganz freiwillig. Sankel Er hatte der Großmutter so weit gesagt, daß er sich jetzt richtig als den Herrn im Hause betrachten konnte. Das mußte er aus und ließ sich von der Alten nicht mehr viel hemmen.

Das junge Paar wohnte über dem Laden. Frau Clafen nahm sich eine Schlafkammer auf dem Boden. Er wurde Matthias' Junggesellenstube frei. Der Buchbinder richtete dort nach ein Schränkchen ein, ganz für die Buchhaltung, und die kleine Druckmaschine für Karten und Glückwünsche wurde unten im Alkoven dieses Zimmers aufgestellt. Die Wand nach dem Hofe zu war durchbrochen und auch da war noch ein Fenster angelegt worden. Im selben Räume, durch eine Bretterwand abgetrennt, war ein gemütliches kleines Kontor entstanden. Der Schuppen im Hofe, dessen Inhalt die alte Annas' nun einmal nicht entbehren wollte, wurde wenigstens um ein Stückchen erhöht, der Gang vom Markt an der Seite des Hauses entlang bekam

einen hölzernen Fußboden und eine Ueberdachung, so daß er jetzt ein trockenes, trodenes Lager hergab. Kurzum, Matthias' legte die Ellbogen ein und schaffte sich so viel Platz, als ihm immer wünschendes Geschäft nötig hatte.

Im Laden halfen die Frauen, für die Buchbinder und die Drucker; aber hatte er seine Leute und war ihnen ein freundlicher und gerechter Prinzipal.

Da die Frauen für ihn suchten und sorgten, als sei er ein verwöhntes Kind, und da ihm auch sonst mancherlei Angenehmes widerfuhr, so ward er ein behäbiger kleiner Mann. Das Haar, das ihm bis dahin hart rötlich schimmerte und aufrecht stand, wurde dunkler, und er trug es so lang, daß es sich schlicht von der Stirn zurücklegen ließ. Längs den Ohren bis zur Höhe der Ohren ließ er einen kurzen Wadenbart stehen, der seinem Gesicht Breite gab. Er hatte jetzt lange, graue Klauwände an, harte Augen und altmüde schwarze Schläfen. Dazu ein flacher, nach außen geschweifeter Zehner, barumwollene Sandstube, und wenn auch die Sonne vom makellosen Himmel herab brannte, der nicht wußt gerollte, sondern nur oben mit dem Gummiband zusammengehaltene Regensturm: hat man wohl je einen echten Zweckenbender Bürgermann gesehen?

Stattlich schritt er des Sonntags mit seine, die über einen halben Kopf größer war als er und deren Mantille im ganzen Ort über reichen Spitze wegen Aufsehen erregte, zur Kirche oder nach dem Burgberg oder nach dem eine halbe Stunde vor der Stadt gelegenen Schützenhaus. Ueberall grüßte man ihn mit Ehrerbietung, denn er war für einen feinen, offenen, tapferen und gebildeten Menschen geschätzt. Der im Gemeinwesen auch etwas zu sagen hatte. Seiner Umächt und Redlichkeit war man immer an. Die Rolle der Harmonie hatte nie so glänzend gehandelt und gestimmt wie jetzt, wo sie in Buchbindermeister Ledebus' Mitgliedern unentbehrlich mit seiner nie wankenden, einfachen Treue und Besonnenheit, und in der Grünen Wäde brach er es, obgleich ihn die preußische Armee zu ihrem eigenen großen Schaden einst verbannt hatte, sogar bis zum Untergang. Das sah wohl fortan aus, wenn er mit dem schmutzigen Jägerstiel mit den silbernen Treifen, das Hücheln mit dem Federbusch ein hücheln schielte auf und den hitzenden Zehel gegen, zum Schenkeltor vor seinem Aug einhermarschierte — dicht hinter der Wand, zu deren bekannter Reliquie die mit nach dem Schützenplatz führenden Zwetzenthorner Jungen saßen:

„Arifan Friedt, Arifan Friedt, nu ward' Tid, Nu tred de Vogelkertenbüren an! Schetgewehr, Trummel her, Sabel an de Eit! Schetgewehr, Trummel her, Sabel an de Eit! Arifan Friedt, Arifan Friedt, nu ward' Tid! ...“

(Fortsetzung folgt.)



Rum hat er doch daran glauben müssen, dass alle Nikola, dem Alter und Krankheit jahrgewohnt...

Als extremer Revolutionär, als radikaler Anarchist hat Nikola Paschitsch seine Laufbahn begonnen...

Rum beginnt er vom Ausland aus seine Agitation fortzuführen. Sie richtet sich, da ja Serbien inzwischen von den Türken unabhängig geworden ist...

Der erbitterte Kampf, der nun zwischen den Anhängern Paschitschs und dem Reichserzherzog...

Aus dem Trümmerfeld des Reiches entsteht das Südflawische Reich. Und Paschitsch wird sein Ministerpräsident...

Der einzige Zeitungsredakteur ein ausländischer Journalist den ganzen Paschitsch, wann er sich denn eigentlich aus dem politischen Leben zurückziehen werde...

Abg. Sobotta (Komm.): Wir haben stets die Enteignung aller Bodenstücke gefordert...

Abg. Eberth (Soz.): Diese Forderung soll sich offenbar auf meine Stellung als Sozialdirektor der Preussag beziehen...

Der Antrag des Reichsausschusses wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Abg. König (Zwimmünde, Soz.): Ich habe keine Möglichkeit positiver Einwirkung auf die Stadt Berlin...

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Der Antrag des Reichsausschusses wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Der Antrag des Reichsausschusses wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Der Antrag des Reichsausschusses wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Reichstags-Gemeinschaft

Der gemeinsame Untersuchungsausschuss des Reichstages befasste sich am Freitag mit dem Gesuch...

Der Bericht des Reichsausschusses Dr. Schö (Soz.) stellt fest, dass die Ermordung der Kaiserin...

Die drei Anträge sind fernerhin, die Landesregierung der Gewehrvermehrung...

Der Bericht des Reichsausschusses Dr. Schö (Soz.) stellt fest, dass die Ermordung der Kaiserin...

Asthma sofort gelindert!

Ein bekannter Arzt will dies allen Leidenden in Magdeburg beweisen. Sorgen während des ganzen Tages, oder fahrigkeit...

Freudung im allgemeinen erhoben worden seien. Diese Angriffe seien unbegründet...

Die wichtige Verwaltung der obersten Richter von den Anhängern...

Die wichtige Verwaltung der obersten Richter von den Anhängern...

Die wichtige Verwaltung der obersten Richter von den Anhängern...

Die wichtige Verwaltung der obersten Richter von den Anhängern...

Die wichtige Verwaltung der obersten Richter von den Anhängern...

Die wichtige Verwaltung der obersten Richter von den Anhängern...

Die wichtige Verwaltung der obersten Richter von den Anhängern...

Preussischer Landtag

In Beginn der Sitzung am Freitag gab der Kommissar...

Die wichtige Verwaltung der obersten Richter von den Anhängern...

Die wichtige Verwaltung der obersten Richter von den Anhängern...

Die wichtige Verwaltung der obersten Richter von den Anhängern...

Reichstags-Gemeinschaft

Die wichtige Verwaltung der obersten Richter von den Anhängern...

Zum Weihnachtskuchen nimm Palmin! Relais das reine Cocoa-Extrakt zum Kochen...



Sonnenwendfeier der Sportjugend

Am 21. Dezember feiern wir die Sonnenwende. Ab 21. Dezember werden die Tage wieder länger. Die Sonne sendet mit neuem Licht ihre Strahlen zur Erde.

Aus diesem Grunde rief der Bezirksjugendausschuss der Turner, Fußballspieler und Schwimmer zu einer Winterjohannisfeier am 18. Dezember nach dem Fort III auf.

Es ist an diesem Tage Pflicht eines jeden Jugendleiters und Kinderturnwart's dafür zu sorgen, daß die Jugend an diesem Tage reiflos zur Verfügung steht.

Es ist das erste Mal, daß der Jugendausschuss des 2. Bezirks zu einer gemeinsamen Demonstration ruft.

Bezirksvorturnerinnenstunde

Anwesend waren 32 Turnerinnen und 8 Turnwarte. Mit dem Lied 'Wir sind jung' wurde die Turnstunde eröffnet. Es folgten Ordnungsbewegungen, die in den meisten Vereinen zuhause geübt werden.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

Die Turnstunden finden statt: 20. Februar, 20. Juni, 18. September, 27. November. Ebenso wurde eine Schlittenpartie beschlossen, sobald Schnee fällt.

zeigen, daß die Bezirksleitung das Richtige getroffen hatte. Mit einem Frei Heil trennten sich die Genossen, mit dem festen Willen, das Gelernte nutzbringend zu verwerten.

Handball

Tabellenstand der Klasse A.

Table with 7 columns: Name, Spiele, gew, verl., unents., Punkte. Lists teams like Borussia, Schönebeck, etc.

Sturm 07 gegen Borussia Hermerleben 2:4 (1:2). Beide Mannschaften setzten sich auf dem Sportplatz dem Schiedsrichter Uermann zum jählichen Entschieden.

Nichte Eudenburg gegen Freie Turner Bennedebed. Aus diesem Spiele erhielt Eudenburg kampflos die Punkte, da Bennedebed nur mit sechs Spielern zur Stelle war.

Freie Turner Südost gegen Nichte Eudenburg 0:0. In diesem Serienspiele gelang es den verteidigten Leistungen keiner der Mannschaften zu Erfolg zu kommen.

Freie Turnerschaft Klein-Tierleben gegen Vereinigte Turner Burg 0:2 (0:1). Am Sonntag fanden sich genannte Mannschaften im Serienspiel gegenüber.

Weitere Resultate: Nichte Eudenburg I Jugend gegen Turner Burg I Jugend 0:0.

Freie Turner Kampflos gegen Freie Turner Bennedebed. Aus diesem Spiele erhielt Eudenburg kampflos die Punkte, da Bennedebed nur mit sechs Spielern zur Stelle war.

Freie Turner Kampflos gegen Freie Turner Bennedebed. Aus diesem Spiele erhielt Eudenburg kampflos die Punkte, da Bennedebed nur mit sechs Spielern zur Stelle war.

Freie Turner Kampflos gegen Freie Turner Bennedebed. Aus diesem Spiele erhielt Eudenburg kampflos die Punkte, da Bennedebed nur mit sechs Spielern zur Stelle war.

Freie Turner Kampflos gegen Freie Turner Bennedebed. Aus diesem Spiele erhielt Eudenburg kampflos die Punkte, da Bennedebed nur mit sechs Spielern zur Stelle war.

Freie Turner Kampflos gegen Freie Turner Bennedebed. Aus diesem Spiele erhielt Eudenburg kampflos die Punkte, da Bennedebed nur mit sechs Spielern zur Stelle war.

Freie Turner Kampflos gegen Freie Turner Bennedebed. Aus diesem Spiele erhielt Eudenburg kampflos die Punkte, da Bennedebed nur mit sechs Spielern zur Stelle war.

Freie Turner Kampflos gegen Freie Turner Bennedebed. Aus diesem Spiele erhielt Eudenburg kampflos die Punkte, da Bennedebed nur mit sechs Spielern zur Stelle war.

Freie Turner Kampflos gegen Freie Turner Bennedebed. Aus diesem Spiele erhielt Eudenburg kampflos die Punkte, da Bennedebed nur mit sechs Spielern zur Stelle war.

Freie Turner Kampflos gegen Freie Turner Bennedebed. Aus diesem Spiele erhielt Eudenburg kampflos die Punkte, da Bennedebed nur mit sechs Spielern zur Stelle war.

Freie Turner Kampflos gegen Freie Turner Bennedebed. Aus diesem Spiele erhielt Eudenburg kampflos die Punkte, da Bennedebed nur mit sechs Spielern zur Stelle war.

Freie Turner Kampflos gegen Freie Turner Bennedebed. Aus diesem Spiele erhielt Eudenburg kampflos die Punkte, da Bennedebed nur mit sechs Spielern zur Stelle war.

Ball ins leere Tor geschossen wurde. Zwei Minuten vergehen und Borussia's Ball jendet zum achten Tor ein. Jetzt übernahm der Klub für einige Zeit das Kommando.

Germania Burg gegen Sturm Schönebeck 1:1 (0:0). Zu Gunsten der Arbeiter-Samariterkolonne haben die Germanen Sturm Schönebeck zu einem Gleichstandspunkte verpflichtet.

Schiffklub Cracau gegen Sportklub Cracau 5:0. Zum Gefechtsfussball hatte sich Cracau einen Gegner aus Hage verpflichtet.

John Groß-Tierleben gegen Sturm Niederbodeleben 3:0. Germanen-Mannschaften fanden sich am Sonntag auf dem Gemeindeparkplatz im Gefechtsfussball gegenüber.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau II gegen Sportklub Cracau II 2:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau III gegen Sportklub Cracau III 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau IV gegen Sportklub Cracau IV 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau V gegen Sportklub Cracau V 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau VI gegen Sportklub Cracau VI 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau VII gegen Sportklub Cracau VII 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau VIII gegen Sportklub Cracau VIII 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau IX gegen Sportklub Cracau IX 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau X gegen Sportklub Cracau X 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau XI gegen Sportklub Cracau XI 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau XII gegen Sportklub Cracau XII 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau XIII gegen Sportklub Cracau XIII 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau XIV gegen Sportklub Cracau XIV 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau XV gegen Sportklub Cracau XV 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau XVI gegen Sportklub Cracau XVI 1:1.

Weitere Resultate: Schiffklub Cracau XVII gegen Sportklub Cracau XVII 1:1.

Radsport

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Gau 11. Am Sonntag hielt der Gau 11 eine Bezirksleiter, Bezirksvorleiter und Jugendleiter Konferenz ab.

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Gau 11. Am Sonntag hielt der Gau 11 eine Bezirksleiter, Bezirksvorleiter und Jugendleiter Konferenz ab.

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Gau 11. Am Sonntag hielt der Gau 11 eine Bezirksleiter, Bezirksvorleiter und Jugendleiter Konferenz ab.

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Gau 11. Am Sonntag hielt der Gau 11 eine Bezirksleiter, Bezirksvorleiter und Jugendleiter Konferenz ab.

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Gau 11. Am Sonntag hielt der Gau 11 eine Bezirksleiter, Bezirksvorleiter und Jugendleiter Konferenz ab.

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Gau 11. Am Sonntag hielt der Gau 11 eine Bezirksleiter, Bezirksvorleiter und Jugendleiter Konferenz ab.

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Gau 11. Am Sonntag hielt der Gau 11 eine Bezirksleiter, Bezirksvorleiter und Jugendleiter Konferenz ab.

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Gau 11. Am Sonntag hielt der Gau 11 eine Bezirksleiter, Bezirksvorleiter und Jugendleiter Konferenz ab.

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Gau 11. Am Sonntag hielt der Gau 11 eine Bezirksleiter, Bezirksvorleiter und Jugendleiter Konferenz ab.

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Gau 11. Am Sonntag hielt der Gau 11 eine Bezirksleiter, Bezirksvorleiter und Jugendleiter Konferenz ab.

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Gau 11. Am Sonntag hielt der Gau 11 eine Bezirksleiter, Bezirksvorleiter und Jugendleiter Konferenz ab.

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Gau 11. Am Sonntag hielt der Gau 11 eine Bezirksleiter, Bezirksvorleiter und Jugendleiter Konferenz ab.

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Gau 11. Am Sonntag hielt der Gau 11 eine Bezirksleiter, Bezirksvorleiter und Jugendleiter Konferenz ab.

Wittellungen der Sportvereine

Nichte Eudenburg. Am Freitag um 8 Uhr Sitzung sämtlicher Mannschaffsführer der Rammann-Untertrasse.

Schiffklub Cracau. Am Freitag um 8 Uhr Sitzung sämtlicher Mannschaffsführer der Rammann-Untertrasse.

Schiffklub Cracau. Am Freitag um 8 Uhr Sitzung sämtlicher Mannschaffsführer der Rammann-Untertrasse.

Schiffklub Cracau. Am Freitag um 8 Uhr Sitzung sämtlicher Mannschaffsführer der Rammann-Untertrasse.

Schiffklub Cracau. Am Freitag um 8 Uhr Sitzung sämtlicher Mannschaffsführer der Rammann-Untertrasse.

Schiffklub Cracau. Am Freitag um 8 Uhr Sitzung sämtlicher Mannschaffsführer der Rammann-Untertrasse.

Schiffklub Cracau. Am Freitag um 8 Uhr Sitzung sämtlicher Mannschaffsführer der Rammann-Untertrasse.

Schiffklub Cracau. Am Freitag um 8 Uhr Sitzung sämtlicher Mannschaffsführer der Rammann-Untertrasse.

Wittellungen der Rudervereinigung

Einzelwettbewerb. Der erste Platz wurde von dem Rudervereinigung gewonnen.



# DEULIG-PALAST

— Die führende Filmbühne —  
Dienstag nachmittag 4 Uhr  
**PREMIERE**



## DON QUICHOTE

Nach dem weltberühmten Roman des Cervantes.

## Pat und Potachon

die beiden Unkomischen

haben eine große Leistung vollbracht. Eine und beide versuchen sie so recht, die Seiten der großen Dichtung zur Geltung zu bringen.

**Historische Einleitung:**  
Suppés Berater zu der letzten Jugendliche haben Zutritt!

## Amorosa - Lichtspiele

Für unsere Kleinen

## Gute Märchen-Vorstellungen!

## Dornröschen

## Der Heidespringer von Nürnberg

Beginn 2.30 Uhr, Kassenöffnung 2 Uhr  
Eintreffpreis: 30 und 50 Pfg.

## Zartlieb Theater

Abend des 14. Dezember  
Ganzig Scherzstücke  
zu ganz kleinen Preisen!

## Walzertraum

Spiele: 1. Walzertraum, 2. ...  
Beginn: 8.15 Uhr  
Kassenöffnung: 8.00 Uhr

## Die Macht der Medizin

Die Macht der Medizin  
Beginn: 8.15 Uhr  
Kassenöffnung: 8.00 Uhr

## Die Macht der Medizin

Die Macht der Medizin  
Beginn: 8.15 Uhr  
Kassenöffnung: 8.00 Uhr



### Kammer-Lichtspiele

**Unter prachtvolles Doppelprogramm!**  
Der große deutsche Heimatfilm

## Friesenblut

Eine Symphonie von der Heimat und der Liebe Selens.

In der Hauptrolle:  
**Grete Reinwald**  
die Gemächliche Grete  
**H. A. Schlettow**  
der große Gutsbesitzer  
**Gustav Fröhlich**  
**Jenny Jugo**

## Der Weg zur Verdammnis

Stimm- und Kammerspiel.  
Die Furchung dieses von der ersten bis zum letzten Satze feierlichen Werkes wurde im Kammer- und Kammerspiel nachempfunden.

**Sie meinte Seeligbocke**  
(Das der Schöpfer des Werkes)

Beginn: **Wochentags 8 Uhr**



Das Theater der Internat. Großfilm

Das amüante, schöne Doppelprogramm!  
**Mady Christians**



in reizendem Kostüm

## Zopf und Schwert

in jeder neuen Salinger Straße



in jeder neuen Salinger Straße

## Charlie und sich durchs Leben

Jugendliche halbe Preise!

Beginn: **8 Uhr**

# M. & E. Henkelmann G. m. b. H.

Breiter Weg 147 u. 130 :: Jakobstraße 2

## Qualitäts-Zigarren

mit **20%** Rabatt  
auf den Banderolenpreis

**Stadttheater**  
Dienstag 14. Dezember  
Abend 8 Uhr  
Sondervorstellung für die Volkshäuser

**Der Vampir**  
Neu Opern-Regisseur  
Mittwoch 15. Dezember  
nach 8 Uhr

**Das neugierige Sternlein**  
A. T. u. J. A. G. geg. U. H.  
**Carmen**



## Uhren

für die Gattin, für die Braut zum **Weihnachtsfest**

Gold . . . 40.— 4.— 60.— und höher  
Tala-Silber . . . 18.— 20.— 25.— und höher  
Gold überzogen 15.— 20.— 30.— und höher  
besonders reiche Auswahl.

Garantie für Zuverlässigkeit!

**fer** Nachf. Inh.: Max Fuhrmann  
Uhrmachermeister  
Lödschehofstr. 13. am Alten Markt

**Wilhelm-Theater**  
Eine Vorlesung  
Mittwoch 15. Dez. 8 Uhr  
Gedicht d. Deutsch.  
Theaters Berlin

**Alexander Wolff**  
in  
Der lebende Leinwand  
von Kollon  
Jungfernung:  
**Max Reinhardt**  
Dienstag 14. Dez. 8 Uhr  
**Charleys Tante**  
Schwarz u. H. Thomas  
Dienstag 14. Dez. 8 Uhr  
Vorstellung für den  
Schauspielbund in  
Das Spielstück  
Vortrag Hermann

**„Lest die Frauenwelt“!**  
Bücher jeder Art empfiehlt Buchhandlung Volkshäuser

**Pianos**  
mit Qualitäts-Instrumente  
850  
Sachliche und  
Schöne  
Flügel- u. Klavier-  
Magazin G. m. b. H.  
Königsplatz 11.

## Billige Seefische!

Heute blutfrisch eingetroffen:  
**Rabeljan** . . . . . 25 Pfg.  
Karpfen-Beilage zum Fest erhalte rechtzeitig  
Täglich frisch gebrauchte Fischkonserven.

**Otto Schulz, Fischgroßhandlung**  
Magdeburg-Übög. Halberstädter Str. 11. Fernspr. 4800  
Magdeburg, Breiter Weg 200. Fernspr. 4800  
Bunde, Jüdenstraße 3. Fernspr. 4800



## Fahrräder

Neuheiten, mit Preis 58.50 an  
bis zu 100.00 an  
3 Jahr Garantie  
Original . . . . . 75.00 an  
Abzahlung . . . . .

**W. Schmidt**  
Große Marktstraße 22

**Reparaturen**  
mit dem besten Werkzeug  
Reparaturwerkstatt  
Königsplatz 11.

**Pianos**  
überausguter, neuwertiger,  
14. Dezember  
nach 8 Uhr  
Gedicht d. Deutsch.  
Theaters Berlin

Werkzeuge, Schneidwerk,  
Schraubwerk, Metallwerk,  
Zugwerk, Gewinde,  
Zugwerk, Regenschirm,  
Del-Sachen, Del-Sachen,  
Gewebe, etc.

## G. Geise

Spezialgeschäft für Schneidwerk  
Schneidwerk mit Zug  
oder Schneidwerk  
Johann-Straße 12 1/2

## Piano-Verkauf

überausguter, neuwertiger,  
14. Dezember  
nach 8 Uhr  
Gedicht d. Deutsch.  
Theaters Berlin

**Max Eckstein**  
Königsplatz 11.



Größte Konsumenten-Organisation Mitteldeutschlands  
35.000 Mitglieder — Gegründet 1904 — Beschäftigt 320 Personen

# Backen Sie nicht

**Festkuchen:**  
Bienenstich  
Mandelbienenstich  
Streukekuchen  
Apfelkuchen  
Sacheltbeerkuchen  
Kirschkuchen  
Zuckerkekuchen  
Käsekuchen, Topfkuchen, Stollen

**Sister:**  
ohne Schokoladenüberzug, mit Schokoladenüberzug  
Aussensich mit und ohne Schokoladenüberzug

**Torten:**  
Stephanie, Pechler  
Prämiert, Mignon  
Wiener, Trüffel  
Ananas, Limonade, Nuss-  
Aprikosen-, Kirsch-  
und Apfelarten

**Feingebäck:**  
Aufkäufer, Baumstamm, Mohnhäpfe  
Bollenschnitz  
Teiggebäck, Keks  
Frankfurter Keks  
Ananas-Keks  
Makronen

mehr selbst bei festlichen Gelegenheiten, sondern bestellen Sie Ihr Gebäck zum Weihnachtsfest bei uns. Wir backen für Sie unter Beobachtung peinlichster Sauberkeit und unter Verwendung besten Rohmaterials alles äußerst schmackhaft, wie Sie selbst es nicht besser tun können. Wir sind überzeugt, daß Sie nach einmaligem Versuch niemals wieder selbst backen werden.

Bestellungen nimmt jede Verkaufsstelle entgegen.

## Pippen-Reparaturen

werden nach  
angewandten  
und binnen 3 Tagen  
fertiggestellt.

## Hilge-Nebel

JOHANN-Straße 12 1/2

Socken eingetroffen:

**Alfred Otto Stalze**

## Angela

das Frauen.

Das letzte  
Schicksal-Event  
Nicht Jähres!

Nachgabe des Buches: keine Verpflichtung  
anmachen durch die

**Verkaufsstelle**  
Magdeburg, Gr. Märkte 3.

## Magens-Dettor

das Beste für den Magen.

Magens-Dettor für Magen- und Darm-  
beschwerden, etc.

## Swing-Verkauf

Beginn des 14. Dezembers, ab 8 Uhr  
14. Dezember, ab 8 Uhr  
Gedicht d. Deutsch.  
Theaters Berlin

**Früher**  
Schnell  
angewandten

**Fritz Müller**  
Magdeburg, Gr. Märkte 3

## Biere aller Art frei Haus.

## Konsumentenverein für Magdeburg u. Umgeg.

L. G. m. b. H.



Magdeburger Angelegenheiten

Magdeburg, den 13. Dezember 1926.

Silberner Sonntag

Es war kein Sonntag, der den andern gleicht. Er hat etwas voraus vor seinen Namensvettern. Ein Gegenstück findet er höchstens im goldenen Sonntag, der ihm folgt und ihn noch zu übertrumpfen sucht. Silber und Gold, sagt man, fliebt an den beiden Sonntagen vor Weihnachten in die Kassen der Geschäftslente. Auch einen kupfernen Sonntag gibt es ja noch. Er liegt hinter uns und fiel in diesem Jahre nicht auf, weil die großen und kleinen Läden nicht ihre Pforten öffneten, um die Käufer anzulocken. Der Silberne mußte für ihn mit arbeiten. Da war es kein Wunder, daß es gestern in allen Läden, Warenhäusern und Geschäften sehr lebendig, ja über alle Erwartungen lebhaft zuging. Als in der ersten Nachmittagsstunde die Eisengitter vor den Türen der Warenhäuser geöffnet wurden, als der Schlüssel in der Ladentür herumgedreht war, schlossen noch viel mehr Wohnungen in den Häusern der großen Stadt ihre Türen. Ganze Häuser entpöppelten sich. Nur die Allen blieben daheim, und bei ihnen manchmal die Kinder.

Eine große Wandlung begann zur Mitte der Stadt. Die Straßenbahnen brachten überfüllte Wagenzüge auf den Breiten Weg. Immer mehr Menschen sammelten sich in der „City“ vor den blinzelnden und blinkenden Fernlichtern der Schaufenster. Auf und ab ging das Gewoge der vielen, die der liebe Weihnachtsmann auf die Straßen gelockt hatte. Langsam begann es auch in den Geschäften lebendig zu werden. Die Zahl der Käufer wuchs und damit das Geschäft.

Den Höhepunkt erreichte der Verkehr in den Straßen und Läden, als die Dunkelheit hereinbrach, als die vielen tausend Lichter aufflamten in den Fenstern, auf der Straße und an den Häusern, da wurde das Gedränge zum Geschiebe. In manchen Stellen schien es lebensgefährlich. Die Fußsteige waren zu schmal und die Warenhäuser zu klein, um alle Menschen aufzunehmen. Zum Teil wurden die Fahrwege, die sonst den Autos gehören, vom „Fußgängerarm“ besetzt. Nicht die Fußsteige beherrschten die Straße, sondern wieder einmal ganz die Menschen.

Wo viele Menschen sind, wird auch viel gekauft. Da wird der silberne Sonntag Silber in großer Menge in Umlauf gebracht haben, wohl auch Papiergeld, und dies noch viel mehr. Die Geschäftslente dürften zufrieden damit sein.

Daß mancher mit im Drängen, Schieben die Freuden des silbernen Sonntags auskostete, merkte man kaum, dürfte allerdings recht oft vorgekommen sein.

Einfamilienhäuser für Kinderreiche

In ihrer Sitzung am Donnerstag wird die Stadtkommission die Beschlüsse der Versammlung über eine Vorlage des Magistrats zu beschließen haben, die um Zustimmung zum Errichten von zwölf Einfamilienhäusern für kinderreiche Familien durch den Verein für Kleinwohnungsarbeiten mit Hilfe von Hauszinssteuerhypotheken bittet. Die zwölf Familien würden vom Wohlfahrtsamt auszuwählen sein.

Es ist beabsichtigt, die zwölf Einfamilienhäuser für kinderreiche Familien am Schrotcanger errichten zu lassen. Da die Anzehrung von bedürftigen kinderreichen Familien in wehrgepflogenen Häusern außerordentlich schwerwiegend ist, so geradezu oft unumgänglich ist, kommen für die Schaffung solcher Wohnungen nur Einfamilienhäuser in Betracht. Diese Wohnungen sollen mindestens 80 Quadratmeter Grundfläche haben und außer Küche, Bad und Kellerräume fünf oder sechs Wohnräume enthalten. Mit ihnen soll insbesondere solchen Familien geholfen werden, die

mindestens sieben oder mehr Kinder haben und in ganz besonders ungünstigen Wohnverhältnissen leben. Es werden vom Wohlfahrtsamt nur solche Familien ausgewählt, die entweder schon unterstützt werden und bei denen eine Unterstützung dringend erforderlich ist.

Um die Mieten möglichst niedrig zu halten, werden die Wohnungen mit einer Hauszinssteuerhypothek von je

7000 Mark beliehen. In der Voraussetzung, daß die Herstellungskosten etwa 10500 Mark betragen werden, gestaltet sich die Finanzierung voraussichtlich wie folgt:

7000 Mark Hauszinssteuerhypothek bei 1 Prozent = 70 Mark  
3500 Mark erste Hypothek bei 9 Prozent = 315 Mark  
Erbzins und Verzinsung = 220 Mark

notwendige Miete = 605 Mark

Eine Jahresmiete von 605 Mark ist für die in Betracht kommenden Familien, die den untersten Schichten der Bevölkerung angehören werden, untragbar. Sie darf nicht mehr als 300 Mark betragen. Jedoch wird jeder Fall individuell geprüft. Es werden also bis 300 Mark Mietzuschüsse erforderlich. Der Verwaltungsausschuß des Wohlfahrtsamts hat sich bereits mit den Vorschlägen einverstanden erklärt.

Die Wohnungsnot der Kinderreichen, die noch schlimmer ist als die Wohnungsnot im allgemeinen, wird durch die Errichten von zwölf Einfamilienhäusern am Schrotcanger gewiß nicht beseitigt werden. Aber ein Duzend kinderreicher Familien und damit mehrere Duzend Menschen kommen dann heraus aus ständigen Föchern, in denen sie gehaust haben, heraus aus dem Elend der Wohnungslosigkeit! Allen Kinderreichen aber wird die Annahme der Magistratsvorlage neue Hoffnung schenken.

Sozialdemokratische Partei

Märchenabende finden statt:

Bezirk Neue Neustadt am Freitag den 17. Dezember, abends 7 Uhr, im „Smirgarden“.  
Bezirk Lindenburg, Sudanz, Altstadt Süd und Nord am Sonntag den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Fränkischen Jugendheim.  
Bezirk Remsdorf am Montag den 20. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im „Reinholdt Hof“.

Der Eintrittspreis beträgt für Jung und alt 20 Pfennig

Gegen die unzureichende Bezahlung

Vom Ortsausschuß Magdeburg des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes war zum Sonntag vormittag nach dem „Konzert-Haus“ eine öffentliche Beamtensammlung einberufen. Vom Bundesvorstand war Erich Gandler erschienen, der über das Thema „Unser gewerkschaftlicher und wirtschaftlicher Abwehrkampf gegen die unzureichende Bezahlung“ sprach. In der Beamtenschaft steht noch der alte Geist, der ein wirtschaftliches Kampfen um Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nicht möglich macht. Die Regierungen beschuldigen die Beamten immer wieder mit Weihnachtsbeihilfen usw., die nur einen Trost auf dem heißen Stein darstellen. Trotzdem der Deutsche Beamtensbund angeblich über eine Million Mitglieder hat, ist es ihm nicht möglich gewesen, nennenswerte Verbesserungen für die Beamtenschaft durchzusetzen. Seit einigen Jahren ist nach dem Hebertraktatismus nach der Revolution eine vollständige Stagnation eingetreten.

Die Schlagkraft einer Gewerkschaft hängt nicht nur von der Zahl der Mitglieder ab, sondern auch von der Begeisterung und der einheitlichen Idee ab, die diese beherrschen. Die Beamtenschaft kennt die wirklichen Bedürfnisse des Gewerkschaftskampfes noch sehr wenig. Die ganze Behandlung der Bezahlungssachen hat dafür Beweise in Hülle und Fülle gebracht. In allgemeiner verständlichen Beispielen und Zahlen bewies der Redner, daß das Real Einkommen, besonders der niedrigen Bezahlungssgruppen, gegen die Vorkriegszeit hart zurückgegangen ist. Z. B. beträgt die Kaufkraft in der Gruppe 3 nur noch 7 Prozent der Zeit vor 1914. Die gänzliche Forderung des A. D. B. auf laufende Erhöhung der Bezüge ist deshalb etwas Selbstverständliches. Besonders sind die großen Spannungen zwischen den Gehältern der untern und der obern Gruppen geradezu skandalös. Unterschiedliche müssen selbstverständlich bleiben; die untern Beamten wollen auch nicht eine Minderung der Bezüge der höhern Beamten, sondern eine Angleichung ihrer Gehälter.

In der Bezahlungssfrage zeigte der Redner, wie unzulänglich die politische Neutralität des A. D. B. Die Wirtschaft ist einem starken Einfluß auf die politischen Instanzen aus. Parteien, die Schützer der Industriekapitale oder der Junker sind, können unzulänglich Beamteninteressen vertreten. Der Staat kann nur etwas ausgeben, wenn er die Einnahmen dazu hat, d. h. wenn die Mittel durch Steuern aufgebracht werden können. Nun ist es z. B. ein Unglück, daß die Deutsche Volkspartei für eine Erhöhung der Gehälter eintritt, wenn dadurch die Wirtschaft schwerlich belastet wird. Wenn die Beamtensbewegung nicht einseitig und inhaltlos werden will, muß sie sich auch mit Dingen befassen, die nicht direkt Fragen der Bezahlung betreffen.

Der Gedanke, daß durch genossenschaftliche Selbsthilfe die wirtschaftliche Lage der Konsumenten verbessert werden kann, ist durch die Schaffung einer Einkaufsrichtung, die hauptsächlich Kleidung und Möbel an die Beamtenschaft verlaufen soll, vom A. D. B. aufgegriffen worden. Im „Konzert-Haus“ ist eine Ausstellung der Einkaufsgenossenschaft, deren Befestigung jedem Beamten warm empfohlen werden kann.

Zum Schluß erörterte der Vortragende die Zukunftsaussichten der freigewerkschaftlichen Beamtensbewegung. Nur im Kampfe mit den volksfeindlichen Mächten kann die Bewegung wachsen. Die Sozialdemokratie, vor 60 Jahren ein kleines Häuflein, ist heute die stärkste Partei Deutschlands; sie ist groß geworden im Kampfe. Ebenso ist es mit der freigewerkschaftlichen Arbeiterbewegung gegangen. Nach Überwindung der Kinderkrankheiten, die jeder jungen Bewegung anhaften, wird auch die freie Beamtensbewegung in die Breite und Tiefe wachsen.

Die Diskussion bewegte sich auf derselben Höhe wie das Referat. Besonders wurde auf die Wichtigkeit der Kleinarbeit hingewiesen.

Der Versammlung schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung der Wimo an.

Brazilien im Film

Brazilien ist ein wirtschaftliches Machtzentrum von kaum übersehbarer Bedeutung. Brazilien nimmt die erste Stelle der zukunftsgezeichneten Länder ein. Seine stetig aufsteigende wirtschaftliche Entwicklung rückt es in den Vordergrund des allgemeinen Interesses. Braziliens Stärke ruht, dank seiner Tropenzone, auf Wald- und Landwirtschaft. Unendliche Urwälder liefern Holz. Unzählige Gummibäume verjagen den Weltmarkt mit Kautschuk. Zahllose landwirtschaftliche Großbetriebe bauen Kaffee, Kakao, Baumwolle, Reis und Tabak. Fast vier Fünftel der gesamten Kaffeeproduktion der Erde stellt Brazilien. Ebenso reich ist das Land an Mineralstoffen wie Erdöl und Steinkohle, deren Gewinnung man in neuerer Zeit besonders nachgeht. Auf den endlosen Ebenen weiden riesenhäufige Herden.

Im Laufe der Zeiten haben sich in diesem geeigneten Lande viele Deutsche angehebelt und bilden förmliche deutsche Provinzen. Deutsche Bauerngehöfte grünen aus Wald und Flur, und Brazilien ist das Land weiterer Siedlungsmöglichkeiten.

Durch einen Film der Döring-Werke (Gannover) wurde uns am Sonntag vormittag im „Juli“ Braziliens Bedeutung offenbart. Ubergenieur Dreher, der den Film gedreht hat, leitete ihn durch einen Vortrag ein und erläuterte die Bilder. Wir folgten ihm dankbar auf der Heberfahrt und erlebten mit ihm den Reichtum und die materielle Schönheit Braziliens, seine Arbeitsenergien, seine Freuden und Gefahren. Zum Schluß genossen wir die paradiesische Schönheit Rio de Janeiro.

Das Wetter der Woche

Wenn der Laie auch nur ein ganz klein wenig Gedächtnis für meteorologische Vorgänge anwenden würde, so könnte er sich gegenwärtig wieder einmal davon überzeugen, was in Wirklichkeit auf gewisse Voraussagen zu geben ist, die schon lange vor dem Abbruch eines meteorologischen Zeitabschnitts mit Sicherheit verkünden, wie die folgende Jahreszeit werden wird. Für diesen Winter war von ihnen frühe und strenge Kälte sowie großer Schneereichtum vorausgesagt worden, aber gemerkt hat man in Mitteleuropa davon bisher nichts, und man kann sogar feststellen, daß bis jetzt genau das Gegenteil eingetroffen ist. Auch die vergangene Woche ist gemäß unserer Voraussage wieder mild gewesen; lediglich zu Beginn der Woche kamen im deutschen Nordosten noch mäßige Fröste vor, als eine Folge des vorübergehenden Kälteeinbruchs am Ende der Vorwoche, der aber auch nur zu mäßigem Sinken der Temperaturen unter den Nullpunkt in einem Gebiet geführt hatte, wo 5 bis 7 Grad Kälte klimatisch bedeutungslos sind. In allen anderen Teilen Mitteleuropas herrschten lediglich geringfügige Nachfröste, während die Tagestemperaturen den Gefrierpunkt durchweg überstiegen.

Gerade in der letzten Woche wären für die Ausbildung einer Kälteperiode die Voraussetzungen gegeben gewesen. Die sibirische Winter-Antizyklone hatte in ihrem Kern 790 Millimeter Höhe überföhrt und durch eine quer durch Mitteleuropa nach dem Azorenmaximum verlaufende Hochdruckbrücke die Vorbedingungen zur Ausbreitung ihrer Herrschaft auf unsern Erdteil gegeben. Aber die harte nordatlantische Wirbelbildung erwies sich als wirkungskräftiger; mit den einzelnen längs des Golfstroms nordostwärts wandernden Depressionen wurde so viel warme Luft auf das Festland getragen, daß es auch innerhalb des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes fast nirgends zur Aufweitung kam. Die auf die kältere Bodenschicht aufgleitende Warmluft rief anbauernde Vermölkung, auch Nebel und bereutete, allerdings nur geringfügige

Aufführung im Wilhelm-Theater

„Der reisende Mann“

„Die Menschen, die den Krieg gemacht haben, haben das Beste vorangestellt, haben das Leben mit dem Tod angefangen. Wer über tut das Letzte, ehe er das Erste tut.“ — So sprach der russische Sträfling Iwerstoj zu dem vernünftigen, besonnenen General, den der Jut zu ihm nach Sibirien geschickt hat. Der Krieg ist so gut wie verloren, die Truppen weigern sich, ihre Kameraden zu töten, weil einer ihrer Kameraden ihnen das „Einfache“, das ganze Wort der Menschlichkeit gesagt hat: „Du sollst nicht töten!“ Für dieses Wort ist Iwerstoj eingesperrt und nach Sibirien deportiert worden. Aber die Saat geht auf ohne den Sämann: die Soldaten verehren ihren verstorbenen Kameraden wie einen Heiligen und des Wortes willen. Da sollte nicht töten! Die Heeresleitung ist machtlos gegen diese Menschlichkeit; sie entsendet den General Kommandanten in das sibirische Gefängnis, um Iwerstoj zu bitteln, doch dem Soldaten zu sagen, daß das Vaterland in großer Gefahr sei, daß schlimmere Gewalttaten verübt werden würden, wenn sie weiterkämpfen. Er solle das Wort von ihnen nehmen um des Vaterlandes willen. Aber der „demütige Sucher nach Wahrheit“ lehnt den Menschen mehr als das Vaterland, er will nicht, daß man das Letzte tut, um das Erste zu erreichen; daß man stirbt, um zu leben. Selbst den Preis, freigelassen zu werden, lehnt er ab; er will sich „ausrollen“, wie ihr Wort auf die Bahn gemauert hat.“ Er spricht von der „ziehenden Kraft“, die in dem Einfachen wirkt, von jener Kraft, die seinen Kameraden die Waffen aus der Hand genommen habe. Der General lehnt unverschämterweise zurück, erschüttert von der Festigkeit des Sträflings und von der Macht jenes einfachen Wortes.

Der Festigungskommandant Obrzoff, ein jungverheirateter, unzulänglicher Offizier auf verkommenen Posten hoch oben in Sibirien (ein ganz naher Verwandter des Hauptmanns Edgar aus Strindbergs „Totentanz“) will die Gelegenheit benutzen, sich auszuzeichnen, sich dem Jaren nützlich zu machen. Er will heraus aus der Einsamkeit, in der er sich in häßlichem Ehestand mit seiner Frau Anna Petrovna (einer ganz nahen Verwandten der Alice aus Strindbergs „Totentanz“) gerätet. Er will dem Sträfling Iwerstoj zeigen, wie Schriftstiller zu unterrichten: eine Vorlesung an die Frontkämpfer, daß die Art des Vaterlandes das Leben heiligt, daß der zum Kriege geeignete Soldat sich nicht schuldig machen, einen Aufstand an die Truppen, die ihm wie einem Heiligen anhängen, weiterzugeben für Aufruhr. Aber auch der solistische, herrliche Hauptmann unzulänglich der „gehauenen Kraft“ der reinen Liebe: die stille Unerschütterlichkeit Iwerstoj bewirkt auch ihn. Er lehnt sich auf gegen diese Fäulnis des Lebens; in Anbieten jenseitiger Welt läßt er den Sträfling durchsprechen, aber hinterher bittet er ihn ab. Iwerstoj erklärt das Unglück und die neue Gemeinschaft

des Kommandanten; er bemitleidet ihn ehelich und offen. Dies Mitleid aber empört Obrzoff, weil er sich durcheinand sieht in seiner Einsamkeit; Jaren wieder tut es ihm wohl, weil niemand sonst ihn versteht. Zwischen Wut und Ergebung schwankt der General; auch er beginnt den jenseitigen Friede des einfachen Wortes zu lieben, aber wenn er merkt, daß er ganz unter den Einfluß Iwerstoj's gerät, daß er damit die Mächtigkeit, aus seiner weichenen Sorge herauszukommen, einbüßt, daß sein wildes Weizen aufgeflogen wird von der „ziehenden Kraft“, dann löst er sich von ihm auf und er wütet gegen das Wort, das den Wolf jenseitig. Schließlich gibt ihm Iwerstoj seine Unerschütterlichkeit, aber Obrzoff hat nicht mehr die Entschlußkraft, seinen Gehirns zu machen, weil er selbst zu sehr dem Worte „Du sollst nicht töten“ verfallen ist. Als er merkt, daß Iwerstoj seine Unerschütterlichkeit zur alten Denkweise vorausgeschickt und nur deshalb unerschütterlich hat, verfällt er noch einmal in Wut; er ruft die Wache, die das „ziehende Wort“ wieder durchsprechen soll. Iwerstoj überläßt diese Diktur nicht; er spricht mit dem Worte „Wunder“ auf den Boden. Da begreift der wilde Obrzoff die ungeheure Macht der Liebe; er selbst holt alle Gefangenen aus ihren Zellen und wirft eine Bombe gegen das Tor des Gefängnisses mit den flammenden Worten: „Die letzte Bombe der Welt gegen das Tor dieses Dämonen: Nie wieder Gewalt! Freiheit! Frieden!“

Dies zwei Figuren gehen durch das Tor: Jaren, die russische Studentin und Revolutionärin, die Iwerstoj befreit und für den gewaltlosen Kampf gewinnen will, aber gleichzeitig der unerschütterlichen Kraft der unbedingten Menschlichkeit erliegt, und der Aufrechter Popow, ebensolcher Sträfling und heimlicher Anhänger Jarens und ihrer Ideen. Die Figur des alten Juden, der immer mit dem gleichen Spruch: „Ich bitte die Anstalt, sie soll mich zu Gott gehen lassen auf dem Gang“ erscheint und auch nach dem allgemeinen Freiheitskampf am Schluß mit diesen herabgemurten Worten allein und unbeteiligt auf der Szene bleibt, ist nicht ohne weiteres verständlich. Wir vermuten, daß der Dichter in ihr das orthodoxe Judentum verkörpert, das in dem der Abgeschlossenheit an den Ereignissen und Neen der Zeit verweilt. Als dramaturgische Figur ist sie noch der deutsche Text leicht in das Geschehen hinein.

Der Autor des fünfaktigen Dramas, Emil Bernhard, ist für uns eine neue, aber gleichwohl verheißungsvolle Erscheinung. Seine stark didaktische Kraft gibt dem Stück Atmosphäre und wirkenden Schwere des Gedankens. Der Charakteristischer Obrzoff und seiner Frau ist zwar mit unbedeutender Anlehnung an Strindberg gehalten, aber als Komposition für die Charakterentwicklung des Hauptmanns durchaus abgelesen. Die einzige unzulässige Figur des Stückes, Anna Petrovna, bleibt allerdings völlig in den Schatten ihres Vorbildes; aber sie ist für den Gang der Handlung unentbehrlich. Ausgesprochen durchgängig ist die Gehalt des Kommandanten, in dem festliche Tragik und gewaltvoller Defensivismus als die tiefen Elemente des

russischen Menschen mit den guten: Brüderlichkeit und suchende Menschlichkeit, in heftigstem Mitleid liegen. Iwerstoj, „der reisende Mann“, ist die Verkörperung des zur reinen Liebe erwachenden Menschentums, das sich nur unter das Gesetz der Güte stellt. Von ihm geht die heiligmäßige Wirkung des Dramas aus, die — ohne alles Pathos — das Herz jedes Hörers erreicht. Die Sprache Bernhards ist phrasenlos, aber fern jeder Trockenheit, im Dialog drängend und charakteristisch für jede Figur. Seine Menschen sind ganz intensiv; sie geben durch das Wort nur das Preis, was sie nicht in sich behalten können, was sie sagen müssen, um hörbar aufeinander zu wirken. Deshalb ist nur eine ganz knappe Exposition nötig, deshalb fehlt — obwohl es fast nur um innerliche Dinge geht — jeder große Monolog. Aber beständig bleibt darum auch manches vom Weltanstand Iwerstoj's ein wenig kabbalistisch beisammen, im letzten nicht lösbar. Doch sein Wollen und Tun wird klar aus den Ereignissen.

Die Aufführung im Wilhelmtheater unter Leitung Leo G. u. r. a. n. s gab dem Stück vor allem sjenische Atmosphäre. Die Bühnenbilder von Oskar Schlemmer waren trotz der knappen Bühnenwirkung außerordentlich illusionsträftig und stimmungsgebend. Die geschickte Wortregie machte die zwiespältige Situation klar: die leuchtende Einsamkeit der Menschen im Gefängnis — verlaulich durch das träge lauernde Wort der Kommandantenfrau und durch die müde, ergebene Sprache Popow's — und der hebrige Wille, auszubringen aus dieser nervenzehrenden Lage — merktbar durch das polternde, explosive Reden Obrzoff's, durch das Rumoren der unerschütterlichen Gefangenen, durch die jähren Ausbrüche der hysterischen Anna Petrovna und die mühsam gedämpfte Unrast der Jaren. Diese labile Atmosphäre zunächst widerspruchsvoll, dann aber stierend und durchdringend: die erste Ruhe Iwerstoj's und sein anständiges Nicken um das Wort: „Auf einen kleinen Mangel wollen wir hinweisen.“ In Anfang des 4. Aktes toben die Sträflinge in ihren Zellen. Der Schreien und Rufen bricht unterdessen ein ab. Der mächtige Regisseur ein allmächtiges Nachsehen, ein Dekretierende erheben, weil man sonst unwillkürlich nach dem Grunde für das glückliche Ausgehen des Dämonen forschet.) Auch der Bewegung entspricht dem innerlichen Rhythmus der Ereignisse: die kopferartige Spannunghaftigkeit der Kommandantenfrau, die lebende Durst Obrzoff's und die (vielleicht ein wenig übersteigerte, wohlhabende) Ruhe Iwerstoj's. Dabermann hat dem Dichter gut nachgehört. Die Grenzen seiner Spielart kann er allerdings nicht dort heraus auf morgen erweitern.

Das Stück hat die Verwandtschaft seiner Figur mit Strindbergs Edgar wohl bemerkt; er strebt besten einderstlichen Geistes nach, indem er sich offenbar an Paul Wegener orientiert. Manches gelang ihm gut: das schlagflüssige Charakterstudium, das Schauspieler und das Um-das-Wort-Singen. Aber er überkommt sich manchmal, wenn er spricht immer ganz



Regenfälle hervor, und an diesem allgemeinen Witterungsstand wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch in dieser Woche nichts ändern. Besonders der Norden des Landes dürfte kein trübes, müdes und trübes Wetter behalten; im südlichen Mittelraum kann es unter zeitweiliger Auflockerung gelegentlich zu etwas kühleren Nachtröpfen kommen.

### Son Schulanfang im Winter

Die Stunde der Schulanfang ist für den Gesundheitszustand der Kinder, besonders im Winter von großer Bedeutung. Nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Entwicklung der Kinder ist durch den Schulanfang beeinflusst. Die Kinder müssen sich an den neuen Schulanfang gewöhnen, der ihnen neue Anforderungen stellt. Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

Die Eltern müssen sich darauf vorbereiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die nötige Hilfe zu leisten. Die Schulanfang ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kinder, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten zu erweitern und ihre soziale Kompetenz zu entwickeln.

und des bern. Selbstgezeichnetes Holzwerk war zur Schau gestellt, auch geflogen, um die praktische Verwendbarkeit und Ausdauer zu demonstrieren. Der Wert von Sammelobjekten für die Wissenschaft ist den Holzhandeln sehr schon daraus hervor, daß fast drei Viertel des Weltbedarfs von Tierfällen überhaupt den Sammelobjekten gedeckt wird. Für Deutschland muß heute noch der größte Teil aus dem Ausland eingeführt werden, weil die heimische Jagd nicht in der Lage ist, den eigenen Bedarf zu decken. Das Holz nach den Anforderungen der Industrie zu prüfen, hat sich der Verband zu seiner Aufgabe gemacht. Die Qualität des großen Bedarfs an Sammelobjekten scheint die Förderung und Hebung der Sammelobjekte, abgesehen von dem großen Nutzen der Holzgewinnung, im volkswirtschaftlichen Interesse zu liegen.

Die Jagd findet auch bereits finanzielle Unterstützung. So ist im Frühjahr in Magdeburg für die Frauen der Jäger ein Jagdobjekt-Kontingents-Komitee, der von der Landes-Tiergesellschaft unterstützt wird. Auch die Stadt Magdeburg hat durch Beihilfen den Verband Unterstützung gewährt. Die Qualität der ausgetriebenen Tiere und Produkte kam in der Zahl der vergebenen Preise zum Ausdruck. 90 Ehrenpreise und viele 1. und 2. Preise für seltene Sammelobjekte und Diplome kamen zur Verleihung. Die Ausstellung dürfte für die Veranstalter ein voller Erfolg gewesen sein.

### Tauben- und Kanarienvogel

Die Vereinigung der Kaffentaubenzüchter ist für Sonntag zur Jubiläum ihrer Schen in den Appollo-Saal ein; es ist die größte seit Jahren, mit dem feinsten Programm. Neben der Gruppe der Schenpreise thronen das Vor- und die ersten Preise der besten Tauben, die der größte Tauben-Preis der ganzen Welt ist. Heute liegt Magdeburg die größte Tauben-Preis-Versteigerung im Rahmen, die des Jahres die größte, der 1900 Tauben hält. Tauben, die in der Welt und mehr je Stück kosten, sind keine Seltenheit. Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

Die Preise sind die höchsten. Sie haben je kurze Stücke, die in der Welt nicht selbst fähig können, man muß nicht haben Tauben-Kamer, die langjährig sind und die Welt.

nachzuweisen sind, durch Vorlage der alten gelben Versicherungslatte, des Kontostandes usw. zu führen.

— Warnung vor einer ausländischen Firma. Im Regierungsvertrag Köln sind Anpreisungen eines sogenannten Odra-Systems der Firma Allgemeinen Credit Institut in Roermond (Holland) im Umlauf, wie sie von der Firma F. W. Stapper u. Amperdam innerhalb Deutschland verbreitet worden sind. In Anknüpfung ist, daß die Firma Allgemeinen Credit Institut in Roermond vertrieben wird, solche Anpreisungen auch in anderen Provinzen zu verbreiten, weist, wie der „Antliche Preussische Preßdienst“ mitteilt, der Minister für Volkswohlfahrt in einem Erlaß an die Ober- und Regierungspräsidenten darauf hin, daß sich die Abnehmer der von der genannten Firma ausgegebenen Gutscheine nach § 1 des preussischen Gesetzes betreffend das Spiel in außerpreussischen Lotterien vom 29. August 1904 strafbar machen. Es wird daher davor gewarnt, den Anpreisungen der Firma Allgemeinen Credit Institut in Roermond nachzugeben.

— Was Zirkus Straßburger bringt. Wie bereits mitgeteilt wurde, trifft in Kürze der Zirkus Straßburger in Magdeburg ein, um ein kurzes Gastspiel im Plumenfeld-Gebäude zu absolvieren. Kritiken aller Herren Länder werden durch ihre kaltschreibenden und waghalsigen Produktionen das Herz aller Besucher erbeben lassen. Gewaltige Tiergruppen — darunter besonders hervorzuheben die Riesenelefantengruppe sowie die aus zehn Riesen bestehende Elefantenherde — produzieren sich als Tausendfüßler unter der Tierwelt. Am originellsten dürfte gewiß die Elefanten-Jagdpartie sein. Nicht zu vergessen das herrliche Pferdemanöver! Ganz neuartige Freiheits- und Schulübungen sind der sprechende Erfolg jahrelanger geduldiger Dressur. Kurz gefaßt, das Straßburgerche Programm bietet seinen Besuchern außerordentlich alte und echt romantische Fiktion. Die Eröffnungsvorstellung, die eine tatsächliche Weihnachtserzählung für Magdeburg ist, findet am Sonntag den 25. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, statt. In beiden Feiertagen finden täglich zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 3 1/2 Uhr und abends um 8 Uhr. Zu den Nachmittagsvorstellungen gehen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. Der Vorverkauf beginnt am 23. Dezember im Verkehrsverein, Breiter Weg, und an der Zirkusklasse im Zirkusgebäude. Alles Weitere siehe Inserate und Plakate.

— Richard Wagner auf der Deutschen Theater-Ausstellung. Dem Andenken Richard Wagners wird auf der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 ein besonderer Saal gewidmet sein, dessen Besichtigung zu einem erheblichen Teil die Partrische Verwaltung übernommen hat. Ein großes Modell des Wagner-Festspiel-Theaters mit Gelände und Präge in den Hof-Anlagen, das Gottfried Semper im Auftrage König Ludwigs 2. schaffen sollte, und ferner das Modell des Theaters, das Semper in den Glaspalast einbauen sollte, das so lange Zeit verschollen war und jetzt erst wieder aufgetaucht ist, werden gezeigt werden. Ferner werden zwei Pläne Wagners, von Gedon und von Kitz, ausgestellt werden, weiter zwei Pläneentwürfe zum „Vorfall“, ein Bühnenentwurf zum „Meinzi“ und eine Photographie Wagners mit eigenhändiger Widmung. Dazu kommen wahrscheinlich die Straßburger Modelle und die Modelle zum „Triton“, zu dem „Reiterjüngern“ und die Figuren aus dem Münchner Theatermuseum. Endlich wird die Selbstbiographie Richard Wagners aus der Hausbibliothek ausgestellt werden, dazu Partituren, in der Hauptsache in Faksimile oder Photographie, und auch eine Reihe zum Teil unbekannter Dokumente und Originalbriefe. Zur Beschaffung des Materials für den Vortrags-Saal, der das Bild Richard Wagners in Vaireuth anschaulich schildern soll, hat Siegfried Wagner bereitwillig seine Unterstützung zugesagt. So werden also Zeit und Wissen Richard Wagners mit wertvollen Studien auf der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 lebendig und erhellend wieder zu sehen sein.

— Freilegung früherer Gobelins. Die der „Antliche Preussische Preßdienst“ einem Minderlaß des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten entnommen, geben wiederholte Besprechungen des Minister-Vorstandes, seine Allgemeine Verfügung vom 9. August 1922 in Erinnerung zu bringen. Der Minister muß, wie er erklärt, mit allem Nachdruck eine sorgfältige Nachprüfung darüber fordern, daß eine lückenlose Freilegung aller früherer Gobelins (an Dienstkleidern, Westeisen usw.) durchgeführt ist. Ein besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, daß die durch Heberarbeiten mit Farbe befestigten Gobelins nicht wieder infolge Verwitterung des Farbanstrichs hervor treten. Möglichenfalls muß der Heberarbeit rechtzeitig erneuert werden. Es ist aus unzulässig, daß die Freilegungen, wie es noch hin und wieder beobachtet ist, den alten königlichen Adlern als Dienstkleidern am Uniformen tragen. Für alle gegen diese Anordnungen etwa noch vorkommenden Verstöße wird der Minister die verantwortlichen Beamten unmissverständlich zur Rechenschaft ziehen.

— Der Herr Graf und der Kaffeebaum. Aus dem Walde des Grafen G. in der Nähe von Göttingen I. und Göttingen zur Nachtzeit eine Fichte als Waldbaum geholt und öffentlich aufgestellt, wie es seit Jahrhunderten in vielen Gegenden Deutschlands üblich ist. Als aber im Walde des Grafen die Fichte bemerkt wurde, hatten sich I. und Göttingen wegen Fortdrehens der Fichte unterrichtet zu veranlassen. Der Amtsrath erachtete aus Rücksicht für den Grafen, wenn auch das Waldes mit einem Waldbaum seit unvorstellbar langer Zeit geerntet werde, und verurteilte I. und Göttingen zu Geldstrafen. Der Amtsrath unterließ es aber, den Wert der Fichte für die Fichte aufzuheben, weil dem Grafen G. die Fichte zurückgegeben sei. Diese Entscheidung steht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an, weil der Wert der Fichte im Urteil nicht aufgeschlüsselt worden sei, wie es das Gesetz verlange. Der Generalstaatsanwalt trat der Revision bei, weil durch die Zurückgabe der Fichte dem Grafen G. ein Schaden entstanden sei, als wenn ein höherer Kaffeebaum gestohlen, geschlachtet und dann dem Eigentümer zurückgegeben worden sei. Der I. Strafrichter des Kammergerichts erachtete auch die Revision für begründet und sprach dem Grafen G. 3 Mark Wert der Fichte zu und führte u. a. aus, zutreffend betone die Staatsanwaltschaft, daß nach dem gesetzlichen Vorschriften dem Grafen G. die Fichte des Waldes wegen des erwerbenden Waldbaumes ein Wert von 3 Mark zugesprochen werden müßte. Der Verurteilte ist, wenn er annehme, daß nach Zurückgabe des Waldbaumes kein Wert der Fichte festzusetzen sei; ein höherer Kaffeebaum habe nicht den Wert, welchen ein im Wald erwerbender Waldbaum habe. (Und ein Graf kann 3 Mark und eine Fichte nicht erwerbend. Das hatte die Staatsanwaltschaft gewagt, und letzte deshalb Revision ein.)

— Straßburger Straßenschilder. In der Nacht zum Sonntag kamen hundert wie Teller, Tassen, Kratten usw., so daß zuletzt auch nicht mehr zu sehen war. Sie bewarfen sich mit allen möglichen Gegenständen auf die Straßenschilder und erließen eine Menge an geschädigten Schildern in der Wohnung vorhanden war. Der Vater Friedrich erbat durch einen ausführlichen Brief eine höhere Aufklärung, daß er dem Straßenschilder Schaden zugefügt werden würde.

— Vom Straßenschilder überfahren. Der Arbeiter Hermann H. aus Weiskirchen wurde am Freitag abend in der Göttinger Straße von einem Straßenschilder überfahren. Er erlitt anscheinend einen schweren Schädelbruch und wurde dem Krankenhaus zugeführt.

— Vom Straßenschilder überfahren. In der Göttinger Straße wurde am Montag morgen Frau Anna H. von einem Straßenschilder überfahren und erlitt einen schweren Schädelbruch. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt.

— Vom Straßenschilder überfahren. Der Arbeiter Otto H. wurde am Freitag abend in der Nacht zum Sonntag in einem Unfall an der Göttinger Straße zugeführt. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde dem Krankenhaus zugeführt.

## Große Funktionärfestigung

Freitag den 12. Dezember, abends 8 Uhr, im „Säulensaal“.

Rechtsanwalt Hermann Silberstein

führt über die Funktionäre im Reichstag.

Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen. Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen.

Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen. Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen.

Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen. Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen.

Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen. Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen.

Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen. Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen.

Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen. Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen.

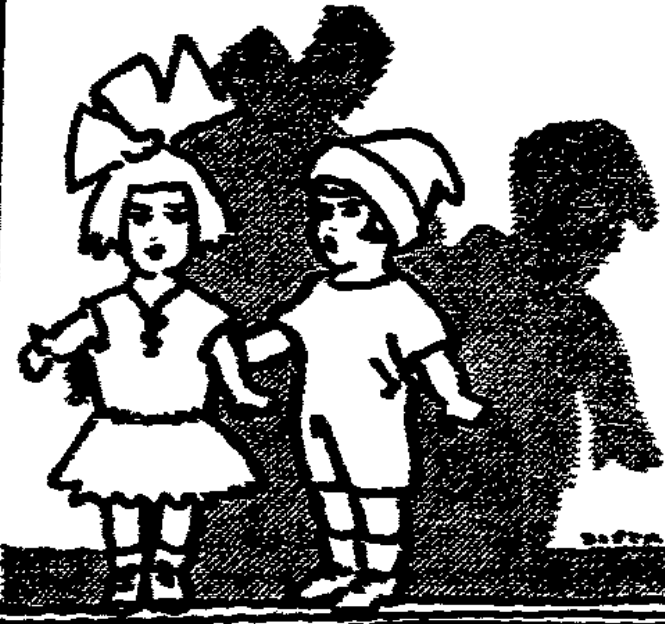
Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen. Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen.

Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen. Die Funktionäre im Reichstag sind die wichtigsten Beamten des Reiches. Sie sind für die Verwaltung des Reiches verantwortlich und haben eine große Verantwortung zu tragen.









## Puppen

in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen!

## Künstler-Puppen

Käthe Kruse, Dora Petzold und Münchener Künstler

## Meine Schlager

Waltershäuser Kugelgelenkpuppen mit Schlaifangen, Wimpern und Pagenfrisur, 60 cm ... 3.00  
 Baby mit Schlaifangen ... 60,-  
 Baby mit Schlaifangen ... 75,-  
 Baby mit Schlaifangen ... 95,-  
 Baby mit Schlaifangen und Wimpern, 40 cm 3.50  
 50 cm 5.50 ... 54 cm 6.00

## Neuheit

Baby mit Schüttelhaaren und Stimme, sitzend und stehend. Weichgestopfte Puppen mit Haaren ... von 1.25 an  
 Puppenhälbe ... von 25,- an  
 Puppenhälbe mit Zellulosekopf ... von 85,- an  
 Zellulose-Baby, 12 cm ... 45,-  
 Zellulose-Baby, 19 cm ... 95,-  
 Zellulose-Baby, 25 cm 1.95 usw.  
 Puppenköpfe, -arme sowie sämtliche Reparaturteile  
 Puppenkleider, Wäsche, Hüte usw.  
 Geleimte Puppen in allen Preislagen und Ausstattungen

Beachten Sie meine Passagen! Zahlungserleichterungen!

# Hügo Nehab

JOHANNISBERGSTR. 2

## G. P. D. Burg

Die im Dienstag 14. Dezember, angelegte öffentliche Versteigerung kann wegen Erkrankung des Benefizien Engelbert Orst nicht stattfinden. Der Termin wird nach dementsprechend.

## Zemlin & Co.

Bei Husten Heiserkeit und Bronchialkatarrh schnelle Linderung durch Gebrauch von **Perlonal-Extrakt** Tee, Tropfen, Tabletten

Wichtig getragene Anträge sind ...

Stand-, Taschen-, Wecker-, Stopp- u. Armbanduhr-Clasen ...

Stauffurt ...

August Straube, ...

Kistenmagler ...

Grundstücks- und ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Bei Husten Heiserkeit und Bronchialkatarrh schnelle Linderung durch Gebrauch von **Perlonal-Extrakt** Tee, Tropfen, Tabletten

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

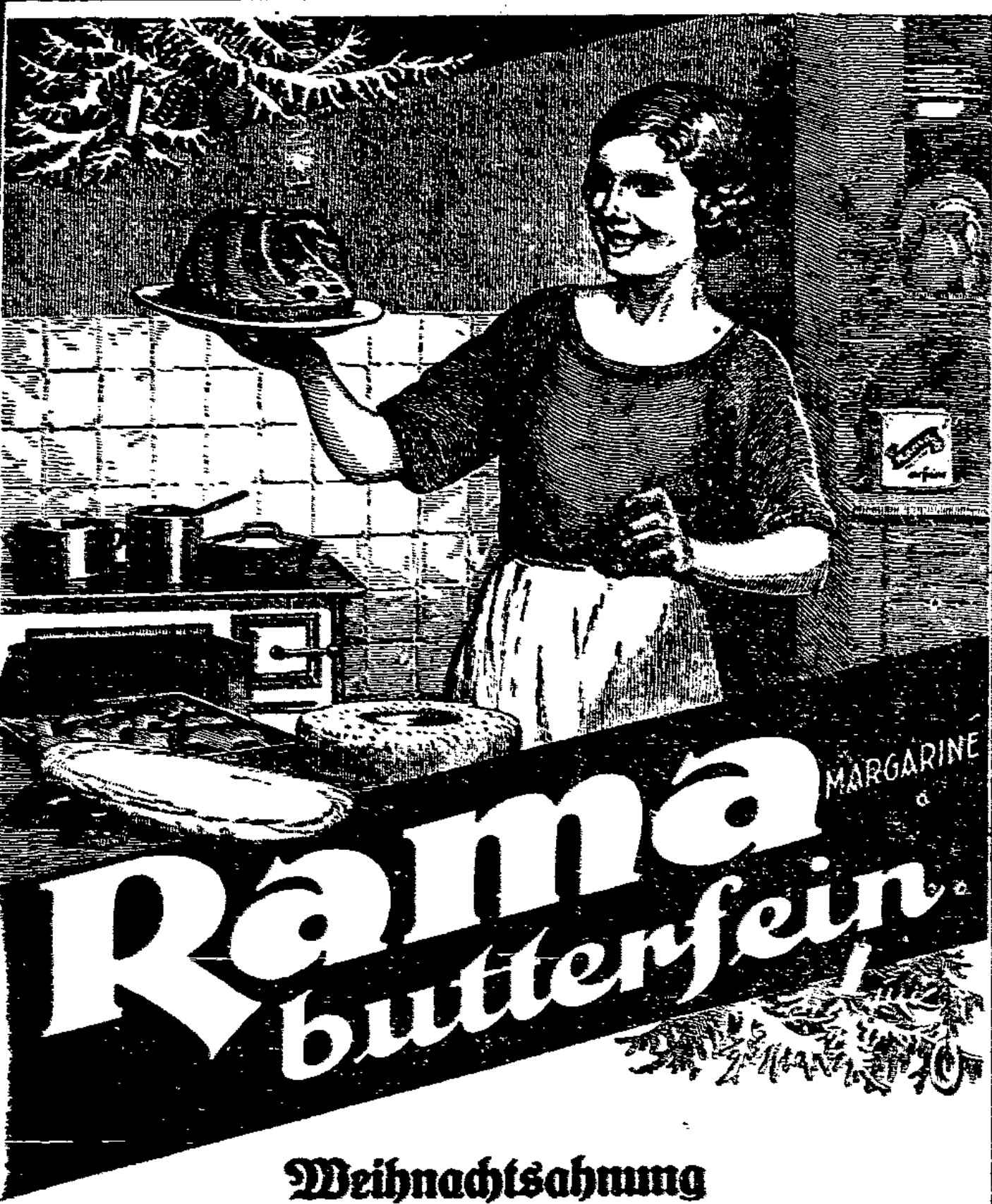
Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...

Versteigerung ...



# Rama butterfein

**Weihnachtsbrot**  
 zieht durchs Haus mit dem Duft der köstlichen Stollen, mit denen die Hausfrau ihren Lieben schon lange vor dem Fest einen Vorgesmack der Weihnachtsheerlichkeit gibt. Auch der sparsamste Hausvater kann sich diese Vorfreude gönnen, denn „Rama-Weihnachtsbrot“ liefert jedem Weihnachtsgebäck prächtiges Gelingen, gibt ihm den reinen Geschmack und denselben Nährwert wie beste Molkereibutter und kostet doch nur 50 Pfg. 1/2 Pfund.

120 **Munheimer** **Mäntel** **Paletots** **Anzüge** **Qualitäts** **ausführung** **verbürgt** **langjähriger** **Rennamer**

**direkt ab Fabrik!**  
 Sie sparen viel Geld  
 Holz- u. Metallbetten, Polsterwaren, Kleider- und Wäscheschränke, Küchen (teilw.) komplette Schlafzimmer usw.  
 billigst bei bequemen Teilzahlungs-Bedingungen.  
 Fabrik-Niederlage: Tischlerbrücke 11.  
 Vertreter: Wilhelm Hell.

**Autoführer-Ausbildung**  
 Ing. Bremer, Str. 25  
 Tel. 251. Preis 100,-. Unterricht nach dem eigenen Lehrplan u. Verkehrsregeln. Sämtliche Zahlungsbedingungen.

Lesen links das gute republikanische Witzblatt empfiehlt Buchhandl. Volksstimme



Dort nahmen ihn seine Freunde „Abu Softa“ (Vater der B Softa), weil er zum Mekka Softa-Cigaretten reichen ließ. „Diesem köstlichen Genuss“, sprach er, „erlief ich in einer glücklichen Stunde, die Allah mir schenkte.“ Da ließen die Freunde mit dem sicheren Instinkt der Orientalen Teeblätter und Wasserpfeifen liegen und rauchten begeistert die heute rühmlichst bekannte Cigarette

# CONSTANTIN MARKE SOFTA

43

## Magdeburger Stadtbank

Abteilung der Städtischen Sparkasse  
 Bankamt unter Geschäft der Stadt Magdeburg

Zentrale: Große Wilsdrufferstr. 4  
 Zweigstelle Sachsen: Leipzigerstr. 20  
 Zweigstelle Weststadt: Marktstr. 10  
 Zweigstelle Oststadt: Leipzigerstr. 4

Konto-Korrent- und Scheck-Konten  
 Gewährung von Krediten  
 Diskontierung von Wechseln  
 Devisenbeschaffung

Telefon-Anschlüsse: Behr Rathen Nr. 2439 - 2449

**Stenoh,**  
**bügere dich nicht**  
 Buch Nr. 1.00, 1.50 u. 2.50  
 Buchhandlung **Stenoh**  
 Buchhandlung, Buchhandel, 2



Nachrichten aus der Provinz
Von der Invalidenversicherung

Der Ausschuss der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hielt am Freitag seine jährliche Versammlung ab. Dieser Ausschuss ist die Vertretung der Arbeitgeber und Versicherten. Die Vertreter werden nach einem besonderen Wahlverfahren getrennt nach bestimmten Bezirken gewählt.

Der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt brachte die Praxis der Landesversicherungsanstalt in der Gewährung der Waisenkassen und Kinderzulagen in solchen Versicherungsfällen zur Sprache, die vor Einführung der Reichsversicherungsordnung entstanden sind.

Der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt brachte einige Fälle ungewöhnlicher Verzögerungen von Bescheidverfahren zur Sprache. Unter anderem sei dies in einem Fall abgelehnt worden, weil der Antragsteller vor Jahren wegen eines kleinen Diebstahls bestraft worden ist.

Die weitere Ausbreitung streifte sich um die Anlegung der Wohnkassen. Verschiedentlich wurde von den Rednern verlangt, nach einer den Wohnkassenbau zu fördern, und zwar nur der selben Bau. Dabei wurde dann auch die Frage behandelt, ob die Anlegung und Verwendung der Gelder zur Wohnkassenförderung oder zu Selbstfahrten am besten gefache.

Es folgten dann Berichte der Ausschussabteilung über Prüfung der Gehalts- und Gehaltsansprüche. Dabei wurde u. a. festgestellt, daß für den Aufschub von Renten in Kurorten die vollen Kuratoren zu bezahlen sind.

Der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt brachte die Praxis der Landesversicherungsanstalt in der Gewährung der Waisenkassen und Kinderzulagen in solchen Versicherungsfällen zur Sprache, die vor Einführung der Reichsversicherungsordnung entstanden sind.

Der Lentemangel in der Landwirtschaft

Das Mangel an Lenten über den Lentemangel findet eine besondere Beachtung durch ein Mandat des Reichstages vom 1. September 1926. Das Mandat wird den billigen Weg weisen, die im Land gehaltenen Lenten wieder abzugeben.

Es sei zu keine Gefahr dabei, denn während wird bemerkt, das Lenten an einen bestimmten Arbeitskräfte wird im nächsten Jahre reichlich sein. Die Vertreter des Mandatkommissionen sind über die Lenten sehr besorgt, denn es gibt den Lenten, schon jetzt die Lenten auf Vermittlung inländischer Wollhandlungen zu stellen.

Zuletzt ist in nächster Zeit die Anforderungen können, so weit wie das Lentenhandwerk, daß die Lenten nur so zu sein, als wenn für reichlich Arbeitskräfte brauchen. Damit ist aber auch bemerkt, daß das Lenten der Lenten über Mangel an Lentenhandwerk sehr übertrieben ist zu dem Zweck, möglichst viel

polnische Arbeitskräfte ins Land zu holen. Sind diese doch williger und billiger als deutsche Arbeiter und der Willkür der Agrarier, durch den Zwang, auf der Arbeitsstelle zu verbleiben, mehr ausgeliefert.

Ebenso scheinen die Maßnahmen der Regierung zur Förderung des Wohnungsbaues für Landarbeiter nicht den Beifall der Landwirte zu finden. Jedenfalls soll der Mangel an menschenwürdigen Wohnungen dazu dienen, die Forderung nach polnischen Wanderarbeitern zu unterstützen.

Revisionsgesuch der Verurteilten

Die in voriger Woche vor dem Ulmatischen Schwurgericht zu Stendal zum Tode verurteilten Polen Petrom (Stiefelsohn) und der dreimal zum Tode verurteilte Marian Krabanjki (Duba), haben um Revision des Urteils nachgesucht.

Kreis Wanzleben

Groß-Otterleben. Die Parteiversammlung am Mittwochabend 8 Uhr, in der ein Lichtbildvortrag über die Ereignisse von 1914 bis 1926 gehalten wird, findet im kleinen Saal von Kantrak („Hansa“-Saal) statt.

Groß-Otterleben. Arbeiterjugend. Heute (Montag) abend 8 Uhr Funktionärsvortrag in der Schule. Mittwoch abend 8 Uhr Treffen an der Eiche.

Groß-Otterleben. Volkshilfethel. Vor kurzer Zeit wurden der Gemeinde vom Kreise 20 gute Bücher zur Errichtung einer Volkshilfethel übergeben. Die Gemeinde hat aus eigenen Mitteln noch 60 Bände aus der Buchhandlung Volksstimme bezogen.

Kreis Jerichow 1

Gommern. Im Laufe der letzten Woche ist eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage eingetreten. Durch die Beendigung der Kampagne in der Zuckerfabrik am Ende der Herbstwoche wurde ein großer Teil Arbeiterkräfte erwerbslos.

Gommern. Genosse Friedrich Enderling ist jetzt nun endlich zum Gezeichneten unserer Stadt befristet worden. Als Nachfolger und Stadtratsmitglied wird der Genosse Karl Kaufke ernannt.

Gommern. Der Kreisrat hat die Mitteilung bekommen, daß er beschlossen hat, allen Sozialrentnern, Altersrentnern, Kriegsgeldempfängern, soweit sie Zusagen zu beziehen, für die nächsten Monate keine neue Renten zu erhalten.

Weggen. Die Gewerkschaftsgeschädigten der Gemeinde haben aus finanziellen Mitteln 10 000 Mark zur Verfügung. Davon sind 12 000 Mark zur Entschädigung und 7000 Mark als Darlehen bestimmt.

Stadtkreis Burg

Schuhmacher-Versammlung. Der Saal der „Zentralhalle“ war in der am Sonntagmittag stattgefundenen Generalversammlung bis auf den letzten Platz gefüllt. Neben dem Bericht über den Stand der Lohnbewegung wurde die Wahl des Ortsvorstandes und der Kartelldelegierten vorgenommen.

Grundstückkauf. Der Vorstand der städtischen Sparkasse hat beschlossen, das Herrn Trautwein gehörige Grundstück Scharthauer Straße 15 anzukaufen. Der Kaufpreis beträgt 45 000 Mark.

Konzert. Zum Festen der Rotgemeinschaft fand ein Konzert des Kaiserlichen Orchesters im „Konzerthaus“ statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Am Dienstag abend 8 Uhr muß jeder Genosse, Gewerkschafter und Reichsbannerkamerad sich in der „Zentralhalle“ zur öffentlichen Versammlung einfinden.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben

Wolmirstedt. In einem schweren Zusammenstoß kam es am Sonntagmittag um 12 Uhr auf der Chauffee Weidenstedt-Eben. Wegen Defektes hielt ein Personenauto auf der Chauffee.

Wolmirstedt. Die Stadtratsordneten-Versammlung brachte mancherlei Überraschungen. In die Fraktion konnte sich der Stadtrat nicht erwehren, daß aus der Fraktionsführung ein Auszug geworden ist.







# Verkürzung der Arbeitszeit!

## Kleine Chronik

### Verwegener Einbruch in die japanische Botschaft.

In der Sonntagnacht wurde die japanische Botschaft am Platz der Republik in Berlin von dreizehn Einbrechern heimlich durchdrungen. Das Gebäude der Botschaft, in der bereits einmal vor 8 Jahren ein Einbruch verübt wurde, führt rückwärts an ein Haus, das zurzeit mit einem Gerüst bekleidet ist. Ueber dieses Gerüst kletterten die Einbrecher, ließen sich auf das Dach der Regelfabrik herab, schwangen sich von dort auf die daneben liegende Garage und gelangten so an das Haus der Botschaft. Es wäre ihnen nunmehr ein leichtes gewesen, direkt in das erste Stockwerk einzusteigen, sie müßten aber genaue Ortskenntnisse gehabt und gewußt haben, daß hier Sicherheitsmaßnahmen getroffen sind; denn sie vermieden diesen bequemsten Weg. Einer von ihnen stieg wahrhaftig durch den andern gestützt, an der glatten Hinterwand bis zum zweiten Stock hinauf und von dort auf das ziemlich flache Dach, von wo aus er durch die offene Bodenluke einsteigen und dann ungehindert in die darunter liegenden Räume gelangen konnte. Der Botschaftler, Naha-Ota, dessen Gattin bereits ist, befand sich mit einem Diener allein im Gebäude. Er war erst gegen 12 Uhr nach Hause gekommen und lag lesend im Bett. Um 12 Uhr hörte er ein Geräusch, achtete aber nicht weiter darauf. Nach seiner Angabe ist er erst gegen 3 Uhr eingeschlafen, und dann muß der Dieb, der sich solange irgendwo verborgen gehalten hatte, in das Schlafzimmer eingedrungen sein. Er entwendete hier eine auf dem Bettkissen liegende schwarze Geldtasche, in der sich 1600 Mark bares Geld, eine Diplomatentarte, auf den Namen des Botschaftlers lautend, und vom Auswärtigen Amte ausgestellt, befanden, ferner ein goldenes Zigarettenetui. Sonderbarerweise hat er eine schwer goldene Uhr mit Platinfette und ein silbernes Zigarettenetui, die beide neben den geraubten Gegenständen lagen, unberührt gelassen. Vom Korridor und aus einem andern Zimmer entwendete er noch zwei Herrenpelze.

### Schweres Unglück in einem sächsischen Kraftwerk.

In einer Dampfmaschine von 26 000 Kilowatt, die im Kraftwerk Böhlen neu aufgestellt war, sollte am Sonntag von den Ingenieuren der Baufirma ein Probelauf vorgenommen und insbesondere die Wirkung des Schnellabschlußventils festgestellt werden. Fast gleichzeitig mit dem Auslösen dieser Sicherheitsvorrichtung lag der Läufer des Generators auseinander. Durch umherfliegende Eisenstücke wurde ein Maschinist so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Drei weitere Maschinisten wurden leicht verletzt.

### Ein Menschenopfer im Rattenkrieg.

Der Landrat des Kreises Niederbarmen hatte für den 10. und 11. Dezember den Rattenkrieg angeordnet. Der Siebter Heife in Vitzke bei Hoppegarten hatte schon vor einigen Tagen Gift gelegt. Seine Hühner hatten von dem Giftbrot gefressen. Ein notgeschlachtetes Subst wurde noch verwertet. Während der Fütterung der Hühner und den Magen des Huhnes verbeizte, aßen die übrigen Familienmitglieder das übrige Fleisch des Huhnes. Nach kurzer Zeit erkrankte der 50jährige Heife an Vergiftungserscheinungen. Der Arzt ordnete seine sofortige Ueberführung nach dem Krankenhaus an; doch schon auf dem Wege dorthin starb der Kranke unter furchtbaren Schmerzen.

### Brandstifter aus Eifersucht.

In dem Dorfe Jmmlarode bei Duderstadt hat sich eine romantische Tragödie abgespielt. Als am Sonnabend morgen gegen 7 1/2 Uhr ein Arbeiter des Landwirts Klingebiel die Schöne betrat, erhielt er von einem ihm entgegenkommenden Mann einen Schuß in den Bauch. Gleichzeitig ging die vorher in Brand gesteckte Schöne in Flammen auf. Der 24jährige Schwerverwundete wurde ins Duderstädter Krankenhaus gebracht, während der Täter floh. Inzwischen brannte auch das Gehöft des Landwirts Christoph Klingebiel, eines Bruders des erstgenannten, nieder. Die Feuerwehren aus den Nachbardörfern kamen zu Hilfe, so daß der Brand nicht noch weiter um sich greifen konnte. Der Täter wurde nachmittags schwerverletzt im Walde aufgefunden. Er hatte einen Selbstmordversuch gemacht und mußte auch ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es handelt sich um eine Eifersuchtsaffäre.

### Explosion in einem Güterwagen.

Am Sonnabend morgen in der 8. Stunde fand beim Öffnen eines Güterwagens auf Bahnhof Adorf im Vogtland eine Explosion statt, bei der durch eine Stichflamme ein Bediensteter schwer und drei andere leicht verletzt wurden. In einem Wagen befindlichen Stahlflasche war der Verschluss unrichtig geworden, so daß das darin befindliche Acetylen gas entwich und sich an der Wandlaterne eines Bediensteten entzündete.

### Verwüstungen durch eine Flutwelle.

Eine furchtbare Flutwelle ist über die Stadt Juchal auf Madara herabgebrochen und hat ungeheure Zerstörungen angerichtet. Einer mehrere Meter hohen Wasserwand vergleichbar, jagte die Flutwelle weit ins Land hinein und zerstörte zahlreiche Häuser und Plantagen. Nach den bisherigen Feststellungen sind zwei Personen getötet und fünf werden vermisst. Ein schwerer Sturm, der sich zur gleichen Zeit erhob, richtete in der Umgebung der Stadt großen Schaden an. Nur dem Umstande, daß Juchal auf einem Abhang liegt und das Wasser in der eigentlichen Stadt nicht weiter vordringen konnte, ist es zu verdanken, daß große Verluste an Menschenleben vermieden wurden.

### Einiges über Weihnachtsfitten und -gebäude

Sehr verschiedenartig sind die Weihnachtsgebäude, die sich in den einzelnen Gegenden Deutschlands aus früherer Zeit erhalten haben. Wir erinnern nur an die Zwickauer-Bakere, die in manchen Gegenden Norddeutschlands zum Weihnachtsfest in die Stuben geworfen werden. Aus der Lausitz kommt der Brauch, in der Festzeit erleuchtete Pavimente, sog. Adventsterne, aufzustellen. Diese Weihnachtsgebäude sind nur in bestimmten Gegenden zu Hause, während überall in deutschen Landen, ja selbst überall im Ausland, wo Deutsche leben, der Lichterbaum in feierlichem Glanze erstrahlt und der Christollen bei der Bescherung nicht fehlen darf. Vielleicht ist uns manche Hausfrau dankbar, wenn wir ihr einen Rat geben, wie sie beim großen Weihnachtsbuden Vorwand zu Werke gehen kann und dabei das schmuckhafte und bekömmliche Weihnachtsgebäude erhält. Da zu dem leibhaftigen Zutaten die Butter gehört, kann man bei der Zubereitung des Stollenreizes erhebliche Einsparungen machen, wenn man auf kurze Kuhbutter verzichtet und dafür Rama-Margarin butterfein den Vorzug gibt, die sich zum Steckenbuden nach alter Erfahrung ganz besonders eignet, und zwar gleichermaßen für Röhren, Kugeln, Kucheln und andres feines Weihnachtsgebäck.

sei ein Freigarten; in einem solchen Gefäß würde sich nur ein enger Kreis gewiegelter Fachleute wirklich zurechtfinden.

Ferner machte Spliedt Mitteilungen über die vom Bundesvorstand unternommenen Ermittlungen über den

### Anfang der geleisteten Heberarbeit.

Es könne gar nicht die Rede davon sein, daß die Heberarbeit in diesem, bei den Ermittlungen festgestellten Ausmaß nur gefördert und geleistet werde, um dringenden wirtschaftlichen Notwendigkeiten zu genügen.

In der ausgedehnten Debatte findet die in den Referaten zum Ausdruck gekommene kritische Beurteilung der Haltung der Regierung und der Regierungsparteien zur Frage der Arbeitszeit ungeheilte Zustimmung. Allgemein wird die Auffassung vertreten, daß es in dieser Lage nicht sein Bewenden haben könne bei parlamentarischen Aktionen zur Durchsetzung der gewerkschaftlichen Forderungen zur Arbeitszeit, sondern daß es notwendig sei, in eine großzügige Werbetätigkeit zu

### Anfrüchtung der Mitgliedschaften

zur Verfestigung des Heberstundennunwehens einzutreten. Zahlreiche Anregungen zur Durchführung einer solchen Propaganda werden von verschiedenen Diskussionsrednern gegeben. Die vom Bundesvorstand in der Frage der Arbeitszeit bereits unternommenen Schritte fanden die volle Billigung des Bundesauschusses. Der Bundesvorstand wurde beauftragt, seine Bemühungen fortzusetzen, und die Verbandsverbände geben einmütig die Zusage, daß sie auch ihrerseits eine energische Propaganda für die Wiederherstellung der achtstündigen Arbeitszeit sofort beginnen werden.

Der Vorsitzende Leipzig fasste das Ergebnis der Debatte zusammen. Er reist zunächst mit, daß sich nach den jenseitig bekannt gewordenen Feststellungen die

### Zahl der Arbeitslosen wieder um 50 000 vermehrt

hat. Das müsse die Gewerkschaften erst recht anspornen, das in der Frage der Arbeitszeit gesteckte Ziel mit Mut und Zuversicht zu verfolgen. Eine großzügige Werbetätigkeit für das Rotgehe und gegen das Heberstundennunwehens müsse nun als eine Aktion der gesamten Verbände begonnen werden. Sie müsse vorgetrieben werden mit allen tatlich möglichen Mitteln. Es darf in unsern Kreisen niemand geben, der nicht weiß, daß eine

### verkürzte Arbeitszeit

die Voraussetzung ist für eine Verbesserung der kulturellen Lage der Arbeiterklasse, und daß infolge einer durch Heberstunden verlängerten Arbeitszeit, durch welche die Arbeiterklasse festsitz und körperlich verflümmert, die Wirtschaft schließlich ernststen Schaden nehmen muß. Leipzig schließt mit der Feststellung, daß der Bundesauschuss einig und entschlossen sei in dem Willen, die Forderungen der Gewerkschaften durchzusetzen.

Simon (Schubmacher) ahrt jedoch noch Aufklärung über die in der Schuhindustrie drohende

### Ausbreitung von 50- bis 70 000 Arbeitern.

Müsse es in nächster Zeit zu diesem Kampfe, so sei er, das müsse der Medner schon jetzt sagen, der Arbeiterklasse aufgezogenen.

Leipzig antwortete darauf, daß die übrigen Gewerkschaften die Schuharbeiter bei einem solchen Kampfe selbstverständlich nicht im Stich lassen werden. Man wisse, daß es sich für die Schuhmacher hierbei um die Erfüllung sehr berechtigter und in mäßiger Grenzen gehaltener Forderungen handelt, die von der Schuhindustrie ohne Schwierigkeiten bewilligt werden können.

Anschließend machte Leipzig Mitteilungen über die Tätigkeit des Bundesvorstandes seit der letzten Sitzung des Bundesauschusses. Dieran knüpfte sich eine kurze Debatte, nach deren Be-

endigung Leipzig die Sitzung schloß.

dauerungsverhandlungen usw. muß hergestellt werden. Die Dauer der Konferenz ist auf drei Tage berechnet.

### Schiedsbruch im rheinischen Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-

arbeiterstreik. Am Sonnabend fanden in Dortmund Schlichtungs- verhandlungen über die Forderungen der Gewerkschaften für die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Rheinlands und Westfalens statt. Eine Einigung war zwischen den Parteien nicht möglich. Die einseitige Schlichtungskammer fällt durch Mehrheitsbeschluß einen Schiedsbruch, der die bisherige Arbeitszeit von 54 auf 52 Stunden heruntersetzt und das bisherige Lohnabkommen wieder in Kraft setzt mit der Maßgabe, daß sich die Spitzenlöhne um 4 Pfennig pro Stunde erhöhen. Die Unternehmer wollen ablehnen, die Gewerkschaften werden erst im Laufe der Woche Stellung nehmen.

## Aus der Wirtschaft

### Die Ferngasversorgung.

Am Freitag und Sonnabend fanden zwischen den Interessenten Besprechungen über die Durchföhrung der Ferngasversorgung statt. An ihnen nahmen u. a. die Generaldirektoren Dr. Köppler und Dr. Vorn-Göhrer teil. Die wirtschaftliche Versorgung deutscher Gaswerke war u. a. durch Generaldirektor Dr. Reinger vertreten. Die Veranstaltung war einmütig in dem Entschluß, die Idee der Ferngasversorgung weiter zu verfolgen. Zu diesem Zweck wurde eine wirtschaftstechnische Kommission gebildet, die den Gedanken der Ferngasversorgung auf seine Durchführbarkeit zu prüfen hat.

Die Erörterungen über die Zweckmäßigkeit der Ferngasversorgung haben in den letzten Tagen größeres Ausmaß angenommen. Für die Ferngasversorgung ist in erster Linie darauf an, ob die Ferngasversorgung in der Lage ist, das Gas wesentlich billiger zu liefern, um auf diese Art und Weise auch einen Dienst auf die überlasteten Hochspannungsleitungen auszuführen. Auf der andern Seite muß in erster Linie die Verteilung des Stroms und der Gemeinden geklärt werden. Hier ist unbedingt die Bildung eines Gasmonopols auf rein wirtschaftlicher Grundlage zu vermeiden.

Außerdem bedürfte die Stilllegung von städtischen Gaswerken eine weitreichende Kapitalverlehnung. Sie erschein überaus wichtig und für die Städte tragbar, wenn ein finanzieller Ort und ausreichende Gegenwerte von der Ferngasunternehmung geschaffen werden. Darüber haben sich die wirtschaftstechnischen Besprechungen der Ferngasversorgung bis jetzt allerdings nicht geäußert. Es sollen auch bereits Vertragsformulare vorbereitet, die eine Regelung gerade dieses Punktes nicht

Am 11. Dezember trat der Bundesausschuss des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes im Hause des Reichswirtschaftsrats in Berlin zu seiner sechsten Sitzung zusammen. An der Sitzung nahmen auch die Redakteure der Gewerkschaftsblätter und die Bezirkssekretäre des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes teil.

Zu Beginn der Sitzung gedachte Leipart des verstorbenen Robert Dismann, der in dieser Sitzung des Bundesausschusses zum ersten Male fehlt. Schon bei seiner Beisetzung in Stuttgart haben die deutschen Gewerkschaften, führt Leipart aus, dem Verstorbenen die Ehre erwiesen, die er als Vorsitzender des Deutschen Metallarbeiterverbandes und als einer der rührigsten und tapfersten Mitkämpfer der Arbeiterbewegung verdient. Trotz mancher Meinungsverschiedenheiten mit ihm und trotz lebhafter Auseinandersetzungen, zu denen diese Meinungsverschiedenheiten wohl gelegentlich führten, haben im Bundesausschuss alle, ebenso wie die Millionen der Arbeiter in den Betrieben Dismann wegen seines glühenden Interesses für die Bewegung geschätzt, geachtet und geliebt. Zugleich gedachte Leipart des verstorbenen Genossen Simpel vom Vorstand des Verbandsbundes. Auch er verdiene als einer der Asten und Treuen in der Bewegung ein ehrendes Andenken.

Das Thema der Beratungen des Bundesausschusses bildet die Frage der

### Verkürzung der Arbeitszeit.

Leipart berichtet einleitend über die seit der letzten Bundesausschussung abgehaltenen Besprechungen und Verhandlungen mit den andern Spitzenorganisationen und der Regierung über die Frage eines Rotgeheßes zur Verkürzung der Arbeitszeit und zur Befestigung des übermäßig wuchernden Heberstundennunwehens. Leipart nimmt auch Bezug auf die parlamentarische Situation, welche die Gewerkschaften in diesem Augenblick, da sie ihre Forderung nach dem Rotgeheß erheben, vorfinden. Auch diese Situation müßte vom Bundesausschuss geprüft werden, aber wie sie auch sein mag, in jedem Falle hält er eine energische Propaganda für die Forderung der Gewerkschaften für notwendig.

Er sprach dann sodann dem Bundesausschuss Mitteilung von den Verhandlungen mit den Gewerkschaftsvertretern in den Fraktionen der bürgerlichen Parteien des Reichstags und über die damit im Zusammenhang stehenden

### Verhandlungen mit Regierungsvertretern.

Er erläuterte gewisse Angebote der Regierung und der Regierungsparteien zu der von den Gewerkschaften aufgeworfenen Frage der Arbeitszeit im einzelnen und zeigt, welche Gegenansprüche die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktionen diesen Angeboten entgegensetzten. Die Vorschläge der Regierung sowie der Regierungsparteien kennzeichnet Grafmann dahin, daß sie eher eine Verschlechterung, denn eine Verbesserung des geltenden Rechtes sind. Auch mit dem Arbeitsminister bereits herausgegebenen und weiterhin in Aussicht gestellten Beschlüssen an die Schlichtungsbehörden und Gewerkschaftsbeamten können sich die Gewerkschaften nicht zufriedengeben.

Spliedt geht noch einmal auf die von der Regierung und den Regierungsparteien gemachten Angebote ein und kennzeichnet die praktischen Folgen, die eine Verwirklichung dieser Vorschläge haben würde. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß sie

### keine vorläufige Regelung

der Arbeitszeitfrage vornehmen, sondern die endgültige Regelung im Arbeitszeitgesetz ausarbeiten werde. Spliedt bezieht diesen Entwurf. Von den früher vorgelegenen Wünschen der Gewerkschaften enthält der neue Entwurf nichts. Heberfall finde man dagegen in dem Entwurf deutliche Spuren des Einflusses der verschiedenen Unternehmergruppen. Was der Entwurf bietet,

## Aus der Gewerkschaftsbewegung

### Der Lokalkampf in der Schuhindustrie.

Das Reichsarbeitsministerium hat zur Verlegung des Lohnstreits in der Schuhindustrie einen Schlichter bestellt; das Ministerium beabsichtigt, ein Zwangsschiedsverfahren durchzuführen und hat zu diesem Zweck für den kommenden Mittwoch die beiden Parteien geladen.

Das Reichsarbeitsministerium hat sich zu diesem Schritt entschlossen, da die Schuhfabrikanten absolut keine Miene machten, sich mit den Arbeitern zu verständigen. Der Hauptausschuss der Arbeitgeberverbände der deutschen Schuhindustrie lehnte es ab, sich an einer unverbindlichen Aussprache zur Austräumung der Differenzen zu beteiligen. Er erklärte, er könne sich von einer solchen Aussprache nichts versprechen. Statt entgegenzukommen, beschloß er, für die kommende Woche die Generaldemonstration der Fabrikantenverbände einzuberufen, damit diese zur Frage der Generalaussetzung der Schuhmacher in ganz Deutschland Stellung nehmen.

Man sieht, die Herren Fabrikanten der Schuhindustrie sind sehr kampflustig. Um für sich Stimmung zu machen, verbreiten sie mit Hilfe des Volkswortens Aufschmelzungen über die Notlage der Arbeitsniederlegung in verschiedenen Dörfern. Bei den Arbeitern, die angeblich unter Kontraktbruch die Arbeit eingestellt haben, handelt es sich um Arbeitskräfte, die mit einem Tage Kündigung angestellt waren. Nachdem diese die Arbeit eingestellt hatten, wollten die Unternehmer die übrigen Arbeiter zwingen, die unerledigten Arbeiten mit zu übernehmen. Das wurde abgelehnt; daraufhin kam es zu Entlassungen. Selbstverständlich erklärten sich die übrigen Arbeiter mit den Entlassenen solidarisch.

### Betriebsrätekongress der Eisenbahner.

Am Sonnabend trat in Berlin ein großer Betriebsrätekongress der freigewerkschaftlich organisierten Eisenbahner Deutschlands zusammen. Zahlreiche Bezirksverbände und Bezirksleiter sowie Beamtenräte sind zur Tagung erschienen.

Im Vordergrund der Beratungen stehen die Tariffragen. Eine ganze Fülle freieriger Punkte im Bedingewesen, in den Dienst-

**Zemlin & Co**  
Magdeburg  
Otto-von-Sachs-Str. 100 (Kaiserstr.), Tel. 4482

**R**

einigung  
einigung  
einigung  
einigung  
einigung  
einigung  
einigung  
einigung

Magdeburger-Verteilung  
Durch 6114, Postillen und Vergabung  
Transportables Sandwehgebäude.

**Gebr. Dingel**  
Lebensmittel - Großverkaufshaus  
Magdeburg

**GERB**

Zweigniederlassungen:  
Hamburg - Halberstadt

**Verkaufsstellen:**

Magdeburg: Gr. Dierdorfer Str. 11 u. 196  
Breiter Weg 98 und 224  
Alt-Westendstr. 162  
Neusüdter Straße 26

Magdeburg-B.: Schönebecker Str. 105  
Martinstraße 20

Schönebeck: Harbyer Tor 1  
Wilhelmstraße 83  
Republikstraße 36

Neuhaldensleben: Süpinger Straße 11/12  
Bad Salzhemm: Marktstraße 43

**Peter Knack**  
Magdeburg-W.

Fernspr. 3511 Gerthstr. 19

**Siphonblere aller Art, Köstritzer Schwarzbier**





